Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 112 | Memel, Sonnabend, den 15. Mai 1926 | 78. Jahrgang

## Die Vorgeschichte

Die neue, von Witos gebildete polnische Regierung begegnete ihrer parteimäßigen Zusammensetzung nach bei der Rechten einer guten, bei der Linken einer scharf ablehnenden Kritik. Der Block der polnischen Linken, der die radikale Bauernpartei, die Arbeitspartei und die Sozialdemokraten umfaßt, veröffentlichte am 11. Mai eine gemeinsam verfaßte Kundgebung, in der es heißt: „Die neue Regierung bedeutet eine Herausforderung der ganzen polnischen Demokratie. Das Kabinett Witos wird eine Regierung der Niederlagen in der Außenpolitik, der weiteren Schwächung der Wehrkraft des Staates und der vollständigen Unfähigkeit zu einem wirtschaftlichen Wiederaufbau sein." Aus diesem Grunde kündigten alle im Linksblock vereinigten Parteien der Regierung Witos rücksichtslosen Kampf und allerschärfste Opposition an.

In ähnlichem Sinne erklärte sich Marschall Pilsudski, der von der neuen Regierung eine Verletzung der Belange des Staates und des Heeres befürchtete. Er erklärte im „Kurjer Polski," in der Form eines Interviews, daß das Heer und die Außenpolitik zwei Funktionen des Staates sind, die in keiner Weise durch Parteistreitigkeiten in ihrer Ständigkeit gefährdet werden dürften, sonst führe dieses zum Zerfall der Verteidigungskräfte des Landes und zur Entartung und Demoralisierung dieser beiden Funktionen. Witos sei in der Geschichte Polens bekannt durch sein unzeremonielles Verhalten zu den wichtigsten Landesfunktionen. Es heißt dann wörtlich: „Ich wußte schon im vornherein, daß mit dem Entstehen einer derartigen Regierung Hand in Hand die Bestechung im Innern und die Mißbräuche bei den Staatsbehörden, voraussichtlich ganz ohne Zeremoniell, sich nach allen Richtungen ausdehnen, entweder für Partei- oder private Vorteile. Seit dieser Zeit übernahmen Generäle das Kriegsministerium, die dazu fähig waren, Handel mit Rang und Stellungen zu treiben, und zwar im Interesse des einen oder anderen Staates oder für das Bedürfnis des einen oder anderen Abgeordneten oder Kaufmanns. Das System der Demoralisierung beim Militär, das keinerlei Wahlrechte hatte, sondern lediglich sein Interesse und seine Bedürfnisse in der Person des Ministers vertreten sah, begann seine Triumphe zu feiern, und zwar durch niemand anders als durch Vinzenz Witos." Pilsudski erinnert an die Zeit, in der er selbst politischen Verfolgungen ausgesetzt war und sagt wörtlich: „Man umgab mich mit bezahlten Spionen. Man bestach mit Geld oder Avancement jeden, der mich, den Oberbefehlshaber der Armee, verriet. Einige suchten, wie ich kühn behaupten kann, sogar meinen Tod." Pilsudski dementierte auf das energischste die Aeußerungen des Herrn Witos, daß der Kriegsminister in seinem Kabinett im Einverständnis mit Pilsudski ernannt worden sei.

In der Warschauer Presse trat die innerpolitische Kampfstimmung noch ausgeprägter zutage. Während die Organe der Rechten von der neuen Regierung Ordnung und Arbeit erwarten, sprachen die linksgerichteten Blätter von einem Kabinett der bedingungslosen Reaktion. Der demokratische „Nowi Kurjer Polski" bedauerte die Ernennung Smulskis zum Minister des Innern und erinnerte daran, daß Smulski schon seinerzeit als Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium gegen jede Milderung der Politik den Minderheiten gegenüber eingetreten sei und seiner ganzen Person nach eine antidemokratische Politik voraussehen lasse. Der sozialdemokratische „Robotnik" sprach von einer Regierung der schwarzen Reaktion und befürchtete eine Beseitigung der sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse. Innenminister Smulski hatte im Auftrage des Ministerpräsidenten Witos in den Vormittagsstunden des 11. Mai die Warschauer Zeitungen beschlagnahmen lassen, die dem Interview des Marschalls Pilsudski Raum gaben, das schwere Angriffe gegen Witos enthielt. Diese Maßregel rief in weitesten Kreisen der politischen Linken ungeheure Entrüstung hervor. Der sozialdemokratische Abgeordnete und ehemalige Minister Zieninski sprach von einer Frechheit, die alle Grenzen übersteige. Der Führer der radikalen Bauernpartei, der ehemalige Vizeminister Domski, erklärte, daß diese Maßregel den Beginn des Terrors und der Provokation bedeute.

Auch im äußeren Leben der Stadt begann sich der Parteikampf bemerkbar zu machen. Durch die Straßen der Stadt Warschau fuhren am 11. Mai Automobile, aus denen viele Tausende von Flugblättern geworfen wurden, in denen es wörtlich heißt: „Wir lassen Polen nicht ausspielen! Wir lassen das Heer nicht verschachern! Es lebe der Oberbefehlshaber Marschall Pilsudski!"

Am Abend des 11. Mai veranstalteten dann, wie schon kurz gemeldet, die Anhänger des Marschalls Pilsudski Demonstrationen in verschiedenen Warschauer Cafés. Diese richteten sich dagegen, daß das Innenministerium die Zeitungen beschlagnahmte. Die Musikkapellen in den Cafés mußten Märsche zu Ehren des Marschalls spielen. Die Gäste wurden gezwungen, den Text stehend mitzusingen. Die Führer der Demonstration waren Offiziere. Es wurden verschiedene Leute, darunter auch Offiziere, tätlich angegriffen, weil sie sich an der Kundgebung für den Marschall nicht beteiligen wollten. Die Demonstranten zogen dann vor die Druckerei der „Rzeczpospolita", des Organs der christlichen Demokraten, das sich am selben Abend in einem Extrablatt für das Einschreiten des Staatsanwaltes gegen Marschall Pilusdski eingesetzt hatte. Die Zeitung mußte durch starke Polizeiabteilungen geschützt werden. Daraufhin versammelten sich die Gegner des Marschalls Pilsudski zu einer Gegendemonstration, und es kam gegen 11 Uhr zu einem regelrechten Feuerüberfall auf die Villa des Marschalls in Sulejovek. Die Faschisten gaben mehrere hundert Schüsse aus Gewehren und Revolvern auf die Villa ab. Zum Schutze des Marschalls eilte sofort ein Regiment aus Siedlce herbei. Die Faschisten wurden zurückgetrieben und der Marschall befreit. Mit diesem Vorfall begann der Kampf zwischen den Faschisten und den Pilsudski-Leuten.

# Eine Pilsudski-Revolution in Polen

### Der Marsch auf Warschau — Pilsudski Herr der Lage — Widerstand der Witos-Regierung — Ein Triumvirat Witos-Rozwadowski-Zagorski — Belagerungszustand über Polen — Eine Niederlage der Faschisten

* Berlin, 12. Mai

Von der polnischen Grenze erfährt „Wolffs Telegraphisches Büro" aus zuverlässiger Quelle:

Am Mittwoch nachmittag ist es in Warschau zum Ausbruch der Revolution und zu Straßenkämpfen gekommen. Es gab viele Tote und Verwundete. Pilsudskis Truppen haben das Schloß, das Ministerpräsidium und das Ministerium des Aeußern besetzt und sind auf dem Marsch nach dem Belvedere. Die Telephonverbindung nach Warschau ist unterbrochen. Vier dem Marschall Pilsudski ergebene Regimenter haben sich gegen die Regierung empört und marschieren gegen die Hauptstadt. Die Brücken zwischen Praga und Warschau sind gesperrt und durch regierungstreue Soldaten, Panzerwagen, Artillerie und Maschinengewehre besetzt. Nach in Danzig vorliegenden Berichten ist Pilsudski in Warschau Herr der Lage. Dagegen haben sich die Provinzbehörden für Witos erklärt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet über den Ausbruch der Revolution:

Seit einiger Zeit ist durch revolutionäre Elemente und Störer des Friedens und der öffentlichen Ordnung unter dem Militär eine verbrecherische Agitation entwickelt worden, die nun traurige Folgen hatte. Einige Abteilungen der Truppen in der Gegend von Rembertow, aufgewiegelt durch falsche Gerüchte und verführt durch falsche Befehle, haben sich zum Bruch der Disziplin und zur Gehorsamsverweigerung verleiten lassen. Die Regierung, die die Interessen der Republik wahrt, hat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung Maßnahmen ergriffen, die Hauptstadt vor dem Eindringen der meuternden Soldaten zu schützen. Der Präsident der Republik, als oberster Heeresleiter, hat an die meuternden Soldaten einen Befehl erlassen, in dem er sie zur Besinnung mahnt und zur Unterwerfung auffordert. Die Regierung mahnt zur Ruhe und zur Folgsamkeit. Der Präsident wendet sich an alle friedliebenden Elemente, ihn dabei zu unterstützen.

### Pilsudskis Forderungen

* Prag, 13. Mai. (Funkspruch.) Die „Prager Presse" meldet aus Warschau: Die durch den Einmarsch der Anhänger des Marschalls Pilsudski in Warschau entstandene Lage ist bis zur Stunde unverändert. Als Pilsudski vor Warschau erschien, wurde ihm eine größere Truppenabteilung entgegengestellt. Es kam zu einem Waffenstillstand. Die Regierung suchte Pilsudski zum Rückzuge zu bewegen. Pilsudski antwortete mit der Aufforderung an die neue Regierung Witos, sofort zurückzutreten, damit die Bildung eines überparteilichen Kabinetts von Fachmännern durchgeführt werde. Die Verhandlungen endeten ergebnislos und Pilsudski erzwang seinen Einmarsch mit Waffengewalt. Das Belvedere blieb im Besitze der Wache des Präsidenten. Die Zitadelle soll sich in der Hand des Kriegsministers befinden. Es setzen neue Verhandlungen ein. Pilsudski fordert in politischer Beziehung Garantien für eine Befreiung der beiden wichtigsten Ressorts, des Krieges und des Aeußern von parteipolitischen Einflüssen. In der Umgebung des Belvedere haben neue Kämpfe begonnen. Die innere Stadt ist in der Hand Pilsudskis. Mehrere hohe Offiziere, die als Anhänger Pilsudskis verhaftet worden waren, sind freigelassen worden. Die Regierung sucht die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, um Zeit für die Heranziehung von Verstärkungen zu gewinnen. Die Fliegerabteilung hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt, ebenso Posener Regimenter, die nach Warschau unterwegs sind. Der Telephonverkehr ist im ganzen Lande unterbrochen.

### Witos gefangen?

* Prag, 14. Mai. (Funkspruch.) Nach Meldungen aus Warschau soll Pilsudski bereits in dem Besitz sämtlicher Gebäude der Behörden sein. Es wird davon gesprochen, daß Witos von Pilsudski gefangen gesetzt worden sei. Der Präsident Wojciechowski soll dagegen nach wie vor im Belvedere residieren. Sämtliche Zeitungen dürfen nicht erscheinen. Nur die offiziellen Bulletins Pilsudskis werden publiziert. Aus Polnisch-Teschen ist gestern abend der größte Teil der Garnison in voller Ausrüstung abgerückt, angeblich nach Lemberg, wo man mit der Möglichkeit ernsterer Unruhen rechnet.

### Belagerungszustand!

* Kattowitz, 14. Mai. (Funkspruch.) Im Laufe des gestrigen Tages ist über die Wojewodschaften der Belagerungszustand verhängt worden. Das in Tarnowitz in Garnison stehende Militär ist mit unbekanntem Ziel abgerückt. Es scheint, als ob die im Belvedere belagerte Regierung Witos zum Ersatz Truppen aus den Wojewodschaften heranzieht. In Kattowitz herrscht Ruhe. Die Fernsprechverbindungen zwischen deutsch- und polnisch-Oberschlesien sind durchweg gesperrt. Der Telegraphenverkehr dagegen wird aufrecht erhalten.

*

* Danzig, 14. Mai. (Funkspruch.) Aus Warschau wird gemeldet: Marschall Pilsudski hat zum außerordentlichen Kommissar des Außenministeriums den bisherigen Gesandten in Angora, Roman Knoll, ernannt.

### Zunehmende Verwirrung

* Prag, 14. Mai. (Funkspruch.) Wie aus Meldungen aus Mährisch-Ostrau, die dort gestern von der polnisch-tschechischen Presse eintrafen, geschlossen werden kann, nimmt die Verwirrung in Polen zu. Die Stellung des Marschall Pilsudski befestigt sich. Bisher hat sich nur die Armee an den Kämpfen um die Macht beteiligt. Es wird jedoch mit einem Eingreifen der Arbeiterschaft in den Konflikt gerechnet. Gestern abend hielten die Eisenbahnangestellten in Dziedzitz Beratungen ab und beschlossen, keine Truppentransporte zuzulassen. Bei den Beratungen wurde auch die Einstellung von Eisenbahnbetrieben überhaupt in Erwägung gezogen. Die Preise der Lebensmittel sind im Steigen begriffen.

*

* Prag, 14. Mai. (Funkspruch.) Die Züge auf der Strecke Oderberg und Warschau verkehren nur zwischen Oderberg und dem 60 Kilometer vor Warschau gelegenen Bahnhof Skiernievice. Hinter Skiernievice sind die Eisenbahnanlagen zerstört, Telephon- und Telegraphendrähte sind zerschnitten. Die Strecke Skiernievice—Warschau ist von den Truppen Pilsudskis besetzt, die jeden Zug anhalten und die eintreffenden Militärabteilungen zur Rückkehr nötigen. Auch alle Militärabteilungen, die zur Unterstützung Pilsudskis eintreffen, müssen in ihre Garnisonen zurückkehren auf den ausdrücklichen Wunsch Pilsudskis, der genügend Truppen in der Hand zu haben erklärt, um sich in den Besitz von Warschau zu setzen.

### Die sozialdemokratische Arbeiterschaft für Pilsudski

* Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) Nach den Meldungen der Berliner Morgenblätter befindet sich die Stadt Warschau vollständig in den Händen Pilsudskis. Bei dem Vordringen der Pilsudski-Truppen soll es besonders am Theaterplatz und auf dem Dreikrenzeplatz zu schweren Kämpfen gekommen sein. Dabei habe es 18 Tote und etwa 80 Verwundete gegeben. In Posen soll sich der Fortkommandant und ehemalige Minister für Heereswesen Sosakowski das Leben genommen haben. Der Kommandant von Lublin soll sich für Pilsudski erklärt haben. In Lemberg habe die Arbeiterschaft große Straßendemonstrationen für Pilsudski veranstaltet. Auch in Krakau demonstrierte eine von den Sozialdemokraten einberufene Versammlung für Pilsudski. Die sozialistischen Eisenbahnergewerkschaften sollen einen Aufruf zum Streik erlassen haben. Das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Partei habe sich in einem Aufruf für die Bildung einer neuen Regierung ausgesprochen.

### Telephon Berlin—Warschau nicht unterbrochen.

* Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) Das Haupttelegraphenamt teilt mit, daß der Telegraphenverkehr mit Warschau durch die polnischen Unruhen keine Unterbrechung erleidet.

### Die Pariser Presse über Ursache und Absicht der Revolution

* Paris, 14. Mai. (Funkspruch.) Die Pariser Presse beschäftigt sich ausführlich mit den Vorgängen in Warschau. „Journal" vertritt die Meinung, daß die Krise auf das Fehlschlagen der finanziellen Sanierung in Polen zurückzuführen ist. „Petit Journal" wirft die Frage auf, ob Pilsudski lediglich die Einsetzung einer mit Hilfe der Linken gebildeten Regierung erstrebe oder die Diktatur aufrichten wolle. „Matin" und „Echo de Paris" vertreten die Ansicht, daß Pilsudski eine friedliche Verständigung mit Deutschland wünscht. „Matin" glaubt auch, daß der Marschall für eine Verständigung mit Rußland eintrete, während „Echo de Paris" ihn als einen Feind Rußlands bezeichnet. Das Blatt fügt hinzu, Pilsudski sei zwar ein Anhänger der französisch-polnischen Allianz, aber er betrachte sie lediglich als einen Notbehelf.

## Faschistenbestrebungen in Litauen

„Lietuvos Zinios" meldeten vor einigen Tagen, daß in verschiedenen Ortschaften „faschistische" Aufrufe verbreitet wurden, in denen für den Fall, daß die Christlich-Demokraten bei den jetzigen Seimwahlen durchfallen sollten, mit Blutvergießen gedroht wurde. In diesem Zusammenhang berichtet dasselbe Blatt jetzt, daß in einigen Stellen Gruppen gebildet worden seien, deren Aufgabe es sein soll, den Anschlägen der Faschisten gegen die Konstitution entgegenzuarbeiten. — Dies ist, so sagt die „Lit. Rdsch.", der wir diese Nachricht entnehmen, der erste deutliche Wink aus den Kreisen der bisherigen Opposition, daß man sich irgendwelche antikonstitutionellen Versuche nicht widerstandslos gefallen lassen würde.

### Sowjetrußlands unehrliches Spiel mit Litauen

Aus Kowno wird der „Lib. Ztg." geschrieben: Die Aktion der baltischen Staaten hat in Litauen das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Angesichts der unklaren Haltung der Sowjets befürchtet man, daß diese mit Litauen ein unehrliches Spiel getrieben haben. Die gleichzeitige Offensive Polens in den baltischen Städten hat die Eifersucht der litauischen Diplomatie geweckt, da eine Stärkung der Stellung Polens im Baltikum stets auf Kosten derjenigen Litauens gehen würde. Man versucht daher, die anderen baltischen Staaten zu beruhigen und gibt ihnen Versicherungen ab, die besagen sollen, daß ein Neutralitätsvertrag zwischen Rußland und Litauen die anderen Mächte nicht zu ängstigen brauche. Die sensationellen Meldungen über den litauisch-russischen Vertrag kommen fast ausschließlich aus polnischer Quelle. Das Spiel, das hier Polen versucht, ist also sehr durchsichtig. Durch Alarmmeldungen hofft es die baltischen Staaten einzuschüchtern. Man hat deshalb in litauischen Kreisen Wert darauf gelegt, daß sich der lettische Präsident persönlich davon überzeugt, daß zum mindesten zwischen Litauen und Lettland keine Reibungsflächen bestehen. Seine Zusage, Litauen einen Besuch abstatten zu wollen, wird auf das freudigste in Litauen begrüßt. In Wirklichkeit ist wohl aber in diesen Meinungsäußerungen nichts weniger als ein Einlenken Litauens angesichts der neuerlichen Festigung des baltischen Blockes zu sehen.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Der litauische Gesandte Sidzikauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Lozoratis die Geschäfte der Gesandtschaft.

# Rücktritt des Reichskabinetts Luther

### Der demokratische Mißbilligungsantrag angenommen

Im deutschen Reichstag fanden am Mittwoch die Abstimmungen über die verschiedenen Mißtrauensanträge gegen die Regierung Luther, die hauptsächlich durch die Flaggenverordnung veranlaßt wurden, statt. Der erste Teil des völkischen Antrages, welcher die Flaggenverordnung mißbilligt, weil sie nach Meinung der Antragsteller den Anhängern von Schwarzrotgold zu weit entgegenkommt, wird in namentlicher Abstimmung mit 326 gegen 13 Stimmen bei 91 Stimmenthaltungen der deutschnationalen Abgeordneten abgelehnt. Die Deutschnationalen haben erklärt, sich bei allen Anträgen der Stimme zu enthalten. Der zweite Teil des völkischen Antrages: Der Reichstag spricht der Reichsregierung sein Mißtrauen aus, wird in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 163 Stimmen der Völkischen, Sozialdemokraten und Kommunisten bei 91 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der sozialdemokratische Antrag, welcher die Flaggenverordnung mißbilligt und deswegen dem Reichskanzler das Mißtrauen ausspricht, wird mit 176 gegen 144 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 104 Enthaltungen abgelehnt.

**Der demokratische Antrag, welcher die Anregung des Reichspräsidenten auf Schaffung einer Einheitsflagge begrüßt, wird angenommen, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Hierzu hatten die Abgg. Graf Westarp und v. Graefe erklärt, daß die Deutschnationalen und Völkischen sich der Stimme enthalten würden. Graf Westarp hatte noch bemerkt, daß seine Freunde die Anregung des Reichspräsidenten begrüßten. Es folgt die namentliche Abstimmung über den demokratischen Mißtrauensantrag, welcher lautet:**

**Der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichskanzlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Gesamtlösung dieser Frage erschwert und in sorgenvoller Zeit einen neuen Konflikt ohne Not heraufbeschworen hat. Der Abg. Stöcker (Kommunist) erklärt, für den Antrag zu stimmen, um eine Mehrheit gegen Luther zu schaffen, obwohl die Kommunisten mit der Motivierung des Antrages nicht einverstanden seien.**

**Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des Antrages mit 176 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 146 Stimmen bei 103 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen und Völkischen.**

Das Ergebnis wird mit Beifall links und von den Kommunisten mit dem Ruf „Auflösung" begrüßt. Nachdem das Zentrum auf die Abstimmung über seinen Antrag verzichtet und Präsident Löbe erklärt hatte, daß das Abstimmungsergebnis derart sei, daß von der Feststellung des endgültigen keine Aenderung mehr zu erwarten sei, vertagte sich das Haus auf Freitag.

### Gesamtdemission der Regierung

**Das Kabinett Luther trat gleich nach der entscheidenden Abstimmung zu einer Beratung zusammen, in der es die Gesamtdemission beschloß. Das Kabinett betrachtete den demokratischen Antrag, der zur Annahme gelangte, zwar nicht als ein Mißtrauensvotum im Sinne der Verfassung, glaubte aber doch die Konsequenzen ziehen zu müssen. Reichskanzler Dr. Luther hat sich zum Reichspräsidenten begeben, um diesem von dem Beschlusse des Kabinetts Mitteilung zu machen. Der Reichspräsident von Hindenburg hat Mittwoch abend die Demission des Kabinetts Luther entgegengenommen und Dr. Luther und die Mitglieder seines Kabinetts gebeten, bis auf weiteres die Geschäfte weiterzuführen. Reichskanzler Dr. Luther hat dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß die Reichsminister zur Weiterführung der Geschäfte bereit sind. Gleichzeitig hat er im Hinblick auf die Tatsache, daß der Beschluß des Reichstages, auf Grund dessen die Gesamtdemission des Reichskabinetts erfolgt ist, sich ausdrücklich auf den Reichskanzler bezogen hat, gebeten, ihn selbst alsbald endgültig vom Amte als Reichskanzler zu entbinden.**

### Ein Kabinett Dr. Geßler?

* **Berlin**, 14. Mai. (Funkspruch.) Wie die Blätter mitteilen, wird im allgemeinen damit gerechnet, daß Dr. Geßler an die Spitze des bisherigen Ministeriums treten werde. Eine Mehrheit im Reichstag würde ein Kabinett Geßler nur mit Hilfe der Deutschnationalen finden, da die Sozialdemokraten, wie auch der „Vorwärts" betont, nicht geneigt seien, einem Kabinett Geßler das Vertrauen zu bekunden. Im Reichstage traten um 12 Uhr die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten zusammen, um zu der Frage eines Kabinetts Dr. Geßler Stellung zu nehmen. Vorher hatten die Besprechungen zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei stattgefunden, die aber zu keinem Ergebnis führten. Reichsminister Dr. Külz verhandelte mit den Sozialdemokraten, die einer Kandidatur Geßlers ablehnend gegenüber standen. Die endgültige Entscheidung behielten sie jedoch ihrer nächsten Fraktionssitzung vor. Der Fraktionsvorstand des Zentrums trat vor der Fraktionssitzung des Zentrums zusammen und äußerte ebenfalls starke Bedenken gegen die Uebernahme des Reichskanzleramtes durch Dr. Geßler. Hervorgehoben wurden die gegenwärtigen ungeklärten Mehrheitsverhältnisse im Reichstage. Die Entscheidung wird natürlich erst in der Fraktionssitzung selbst fallen. Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei findet erst nach dem Reichstagsplenum statt. Der Reichspräsident empfing heute vormittag 10,30 Uhr den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung über die politische Lage.

*

* **Berlin**, 14. Mai. (Funkspruch.) Reichswehrminister Dr. Geßler erstattete heute gegen 1 Uhr mittags dem Reichspräsidenten Bericht über seine Fühlungnahme mit den Parteien. Als Ergebnis stellte Dr. Geßler fest, daß er selbst nicht in der Lage sein werde, auf der bisherigen Grundlage eine Regierung zu bilden. Er werde sich aber um die Klärung der Lage bemühen und hoffe, bis morgen vormittag dem Reichspräsidenten einen positiven Vorschlag unterbreiten zu können.

### Bundesversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

* **Magdeburg**, 13. Mai. (Funkspruch.) Heute wurde hier die Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eröffnet. In einer öffentlichen Kundgebung sprach Bundesvorsitzender Hörsing. Er teilte mit, daß das Reichsbanner heute 3½ Millionen Mitglieder zählt. Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Alle Mann an Deck, es ist Gefahr im Verzuge." General a. D. Deimling betonte, das Reichsbanner müsse die ihm innewohnende politische Kraft mehr als bisher ausnützen durch erhöhte Aktivität zur Sicherung der Republik. Abgeordneter Scheidemann erklärte u. a., die erste Vorarbeit zur Festigung der Republik ist das Zustandekommen einer wahrhaft demokratischen Regierung. Ministerialdirektor Spieker überbrachte die Grüße der Mitglieder des Reichsbanners innerhalb der Zentrumspartei. Namens der Deutschen Demokratischen Partei begrüßte Abgeordneter Dr. Haas-Karlsruhe die Bundesgeneralversammlung. Für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund überbrachte Graßmann der Versammlung die Grüße der freien Gewerkschaften.

### Kurze Nachrichten

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der es u. a. heißt: Seit sieben Jahren warte das deutsche Volk auf Grund der Reichsverfassung auf den Erlaß eines Reichsschulgesetzes. Wann gedenkt die Reichsregierung dem dringendsten Wunsch weitester Kreise zur Förderung von § 174 der Reichsverfassung und den wiederholten Beschlüssen des Reichstages zu entsprechen?

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion ratifizierte den deutsch-russischen Vertrag vom 24. April d. Js. und überwies ihn dann dem Zentralexekutivkomitee zur Ratifikation.

## Von der „Norge" keine Nachricht Sturmzeichen

**Newyork**, 14. Mai. (Funkspruch.) **Aus Halifax wird gedrahtet: Die „Norge" wurde am Dienstag in früher Morgenstunde über Point Barrow (Alaska) gesichtet. An Bord ist alles wohl. Demgegenüber besagen Meldungen aus Rome (Alaska), daß von dem Luftschiff „Norge" entgegen anderen Meldungen hier bis 11½ Uhr keine Nachricht eingetroffen ist. Obwohl die Radiostationen der Regierung auf der St. Paul-Insel im Beringsmeer und in Rome dauernd versuchen, die „Norge" drahtlos" zu erreichen, hatten sie bis Mittwoch um 5 Uhr nach Newyorker Zeit seit insgesamt 11½ Stunden keine Antwort mehr bekommen.**

**Aus Rome wird weiter gemeldet: Das Barometer fällt und ein Sturm scheint unmittelbar bevorzustehen. Freitag früh morgens war noch keine Verbindung mit der „Norge" hergestellt. Der Dampfer „Northwestern" meldet, daß er gegen Mittag ein Telegramm der Radiostation Iditarod aufgefangen hat, in dem die Station mitteilt, daß sie mitanhörte, wie das Luftschiff in Zeitabständen von 5 Minuten die Radiostation in Rome anzurufen versuchte. Die Radiostation in Juneau (Alaska) hat nichts gehört. Donnerstag 11 Uhr nachts nach Newyorker Zeit (5 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit) hatte die Romer drahtlose Station noch immer keine Nachricht von der „Norge" erhalten.**

### Noch keine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit

* **London**, 14. Mai. (Funkspruch.) „Times" berichtet, daß in Westschottland noch keine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden hat. Die Arbeitgeber erklärten in den meisten Stellen vor den Arbeiterführern, sie müßten persönliche Anträge auf Wiedereinstellung in ihre alten Posten machen. In Glasgow bestehe bei allen Unternehmern Abneigung, ihre Arbeiter wieder einzustellen. In gewissen Bezirken Glasgows trugen Arbeiterprozessionen Plakate mit der Aufschrift: „Nieder mit Thomas" (Führer der Eisenbahnarbeiter) und mit der Erklärung, daß die Eisenbahner den Streik verloren hätten. Nur wenige Maschinenfabriken in Yorkshire waren in der Lage, 90 Prozent ihrer Arbeiter wieder einzustellen, bei vielen waren es nur 40 Prozent. In Manchester seien keine Anzeichen für eine Beendigung des Streiks bei den Zeitungen vorhanden. In Liverpool wollen die Arbeiter in allen vom Streik berührten Industrien die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wenn die Arbeitgeber sich nicht bereit erklärten, sie insgesamt wieder einzustellen. In Südwales scheint der Streik ebenso allgemein zu sein wie bisher. In Cardiff befänden sich die Eisenbahner und die Straßenbahnangestellten im Ausstand. Die Gewerkschaften haben den Eisenbahn- und Dockarbeitern befohlen, den Streik fortzusetzen, bis ein Abkommen über die Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter erzielt ist. Die Bergarbeitervertreter hatten vorgestern abend mit Baldwin eine Besprechung über die Regelung des Konflikts im Kohlenbergbau, die nach einer allgemeinen Aussprache vertagt wurde. Baldwin wird heute mit den Grubenbesitzern verhandeln. Die vorgestrigen Besprechungen zwischen den Direktoren der Eisenbahnen und den Vertretern der Eisenbahnangestellten haben zu keinem Uebereinkommen geführt. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden. Trotz Beendigung des Generalstreiks in England konnte der Verkehr zwischen Paris und London noch nicht im normalen Umfang wieder aufgenommen werden. Die französische Nordeisenbahngesellschaft verhandelt gegenwärtig mit den englischen Eisenbahnern. Man nimmt an, daß heute der alte Verkehr wieder aufgenommen werden kann.

### Eine Grundlage für neue Verhandlungen mit den Bergarbeitern

Es wird für sehr wahrscheinlich gehalten, daß bei Wiederaufnahme der Verhandlungen im englischen Bergbaukonflikt die Lösung Sir Herbert Samuels, des Vorsitzenden der königlichen Kohlenkommission, als Grundlage benutzt werden wird. Sie wird vom Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes geprüft werden, der sie danach mit oder ohne Anempfehlung der Delegiertenkonferenz am nächsten Freitag unterbreiten wird. Man glaubt, daß die Tatsache, daß Samuels Denkschrift vom Gewerkschaftskongreß als geeignete Grundlage für die Wiederaufnahme von Verhandlungen betrachtet wird, viel dazu beitragen wird, die Bergleute zur Zustimmung zu veranlassen. Die von Sir Herbert Samuel, dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses übersandte Denkschrift besagt, daß die Verhandlungen über die Lage in der Kohlenindustrie wieder aufgenommen werden sollen unter erneuter Gewährung der Subvention für die hierzu erforderliche Zeit. Es soll weiter ein nationales Lohnamt geschaffen werden, das Vertreter beider Parteien mit neutralen Beisitzern und einem unabhängigen Vorsitzenden einschließt, und daß alle von den Parteien vorgebrachten Punkte in Erwägung ziehen soll. Es soll keine Revision der früheren Lohnsätze eintreten, wenn nicht genügend Aussichten bestehen, daß die von der Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reorganisation wirklich angenommen werden. Es soll ferner ein Ausschuß eingesetzt werden, in dem auch Vertreter der Bergleute sitzen, der mit der Regierung bei der Vorbereitung der erforderlichen gesetzgeberischen und administrativen Maßnahmen zusammenarbeiten wird.

### Die Industrialisierung Rußlands Hauptaufgabe

○ **Charkow**, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Dzierzynski erklärte im hiesigen Kongreß der Bergarbeiter, daß die wirtschaftliche Hauptaufgabe des Rätebunds, das seine Industrialisierung aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln erreicht werden müsse aber auch könne, wenn Wirtschaftsleiter und Arbeiter zusammenhielten und in jeder Hinsicht gespart werden würde.

# Aus der litauischen Presse

### Wie sich die Memeler Groß-Litauer trösten

Das Memeler großlitauische Blatt „Klaipedos Zinios" (14. 5.) schreibt:

Durch verfehlte Bestimmungen im Wahlgesetz seien viele Stimmen verloren gegangen, deshalb sei es auch gekommen, daß auf die Landwirtschaftspartei drei Vertreter mit etwa je 7900 Stimmen entfallen seien, während auf den staatlich eingestellten Parteiblock kein Vertreter entfallen sei, obwohl dieser Block annähernd 9000 Stimmen erhalten habe. Obwohl der litauische Parteiblock diesmal das Doppelte an Stimmen erhalten habe, müßten noch die Gründe angeführt werden, weshalb er nicht mehr Stimmen erhalten habe. Der erste Grund dafür sei der, daß dem Block die Arbeitsföderation angehört habe. Die Liste Petraitis habe wenigstens einige tausend Stimmen vom Block abgehalten. Die Einheitsfrontler könnten den Föderanten für diesen „Dienst" danken. Der zweite Grund sei der, daß der Spitzenkandidat der Wirtschaftlichen Autonomiepartei, Herr Broßaitis, seine Kandidatur zurückgezogen habe. Dadurch habe der litauische Block ebenfalls einige tausend Stimmen verloren. Herr Buddrus sei zwar ein guter Mensch, doch er sei dem Gebiet noch nicht so bekannt, wie Herr Broßaitis, und auch in der Agitation sei er zu wenig hervorgetreten. Herr Broßaitis habe von der Kandidatur u. a. auch deshalb Abstand genommen, weil die Föderanten in den Block eingetreten seien. Wäre Herr Broßaitis weniger gefühlvoll gewesen, dann wäre er, ungeachtet der Beteiligung solcher Föderanten, entweder selbst in den Seim gewählt worden oder er hätte Herrn Laukschas den Eintritt ermöglicht, vielleicht wären auch beide in den Seim gewählt worden. Der dritte Grund sei die Verlängerung der Wahl um einen dritten Tag, die den Einheitsfrontlern einige tausend Stimmen mehr eingebracht habe. Der vierte Grund sei der, daß die Wahlagitation bei den staatlich eingestellten Parteien bedeutend geringer gewesen sei, als bei den Einheitsfrontlern, die zwar nur schwache und leere Argumente hätten aufbringen können, dafür aber eine umso stärkere Presse gehabt hätten, mindestens zehnmal so groß. Außerdem hätten die Einheitsfrontler über einen großen Stab automobilisierter Redner und Agitatoren sowie über eine besonders starke Kasse verfügt. Besonders was die Presse anbetreffe, könne man fast sagen, daß z. B. die Journalisten des „Memeler Dampfboots" mehr an Arbeit geleistet hätten, als sämtliche Agitatoren der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei. Es könnten noch mehr Gründe angeführt werden. Nur eine Haarbreite hätte die staatlich eingestellten litauischen Parteien von der Wahl nicht nur eines, sondern auch zwei Vertreter getrennt. Wenn auch, wie durch einen Zufall, die Herren Milbrecht, Schuischel, Waschkies, Grabow und Jagstaidt in den Seim gelangten, so wolle man sich darüber nicht mehr streiten und diesen Vertretern das beste Wohlergehen in Kowno wünschen. Man werde ja sehen, was sie dort erreichen. Die in den Seim nicht gewählten Parteien hätten keinen Grund, traurig zu sein, während andererseits die in den Seim gelangten Parteien nicht zu triumphieren brauchten. Die einen hätten keinen Vertreter durchbekommen, dafür hätten sie aber das Doppelte an Stimmen gewonnen, die anderen wieder hätten Vertreter durchbekommen, dagegen hätten sie etwa 10 000 Stimmen verloren. Außerdem würden jetzt die Vertreter der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei allein die Verantwortung für eine geeignete Vertretung des Memelgebiets im Seim tragen.

### Auf dem Weg der Demokratie

Das Organ der Volkssozialisten, die „Lietuvos Zinios" (14. 5.) schreiben zum Ausfall der Seimwahlen u. a.:

Aus den bisherigen Wahlergebnissen sei zu ersehen, daß die Klerikalen im neuen Litauischen Seim höchstens 20—22 Vertreter haben werden. Die Regierung Litauens werde jetzt in die Hände der Demokratie übergehen. Mit aufrichtiger Hoffnung könne man heute in die Zukunft blicken und mit neuer Kraft die Arbeit zum Wohle des Staates beginnen. Obwohl die Demokratie einen schweren Kampf zu führen hatte, werde sie keine Rache üben. Die vom Block der Klerikalen der Demokratie zugefügten Verletzungen würden auf legalem Wege beseitigt werden, Personen, die sich strafbar gemacht hätten, würden auf gesetzlichem Wege zur Verantwortung gezogen werden. Die Regierung werde die in der Konstitution vorgesehene Ordnung abändern müssen; bis dies geschehe, würden sämtliche Bewohner der Republik die Gesetze achten und die in diesen Gesetzen vorgesehenen Regierungsanordnungen durchführen müssen. Das sei der Weg der Demokratie, auf dem jetzt gegangen werden müsse. Der Sieg lege den Volkssozialisten eine große Verantwortung für die Nation und den Staat auf. Sie würden diese Arbeit mit aller Sorge und zum Nutzen des Staates durchführen.

### Die „Litauische Rundschau" über das Wahlergebnis

Das Blatt der Deutschen in Litauen, die „Litauische Rundschau" (13. 5.) schreibt u. a. folgendes über das Ergebnis der Wahlen zum Litauischen Seim:

Drei Dinge sind es, die ins Auge springen, erstens die eklatante Niederlage der Regierung, zweitens das außerordentliche Anwachsen der Sozialdemokratie und drittens das Zurückgehen der Minderheiten. Für letzteres sind zwei Gründe ersichtlich: einmal haben offenbar nach den bisher vorliegenden Einzelergebnissen zu urteilen, die Minderheiten diesmal besonders unter dem Wahlmodus gelitten. Die Juden scheinen hierunter ganz besonders gelitten zu haben, ist doch z. B. wahrscheinlich in Kowno ein Pole mit fast nur jüdischen Stimmen gewählt. Alle Minderheiten haben diesmal den Gefahren der Listenblockierung reichlich Opfer bringen müssen. Der absolute Stimmenverlust scheint nicht einmal so bedeutend, aber er hat gerade hingereicht, um die „Reste" außer Gefecht zu setzen. Die Stimmen hat überwiegend die Sozialdemokratie abgezogen. Offenbar haben viele Wähler der Minderheiten die Hoffnung verloren, auf dem Wege des nationalen Kampfes ihre Wünsche zu erreichen und sehen unter dem niemals zu unterschätzenden Eindruck der Minderheitenpolitik der Sowjetunion ihr Heil in einer internationalen Partei. Das kann, da eine kommunistische Liste nicht geduldet wird, nur die Sozialdemokratie sein. Wenn dies zutrifft, wäre das eine sehr böse und verzweifelte Entwickelung innerhalb der Minderheiten. Die Sozialdemokraten sind die eigentlichen Sieger dieser Wahl. Die Betrachtungen des „Rytas", in denen die Sozialdemokratie so gut wie nicht existiert, heben die Bedeutung dieser Frage nur noch stärker hervor. Die sozialdemokratischen Führer sind über die wahre Finanz- und Wirtschaftslage sicher sehr gut orientiert und dieser Punkt wird wahrscheinlich bei ihren Entschlüssen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die Christlich-Demokraten tun für sich das Klügste, wenn sie sofort den Ruf nach einer „beständigen Regierung" erheben. Eine solche kann nämlich nach dem vorliegenden Ergebnis kaum ohne sie zustande kommen und es ist sehr bezeichnend, daß der „Rytas" in edler Bescheidenheit von dem Anschluß irgendeiner Gruppe an die alte Mehrheit spricht. Aber diese Rechnung stimmt nur ohne die Sozialdemokraten. In deren Händen liegt die erste Entscheidung über eine Regierungsbildung ohne die Christlich-Demokraten.

# Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 15. Mai 1926

Beilage Nr. 112

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft


## Lokales

Memel, den 14. Mai 1926

### Handgranatenanschlag auf das Richterwohnhaus in Prökuls

In den Morgenstunden des gestrigen Himmelfahrtstages mußte erneut der Bereitschaftsdienst für Kapitalverbrechen der Memeler Kriminalpolizei in Tätigkeit treten. Es war die Meldung eingelaufen, daß in der Nacht auf das Richterwohnhaus in Prökuls ein Handgranatenanschlag verübt worden sei. Die unter Mitnahme des Polizeihundes mit dem Dienstauto der Polizeidirektion an den Tatort geeilte Kriminalpolizei stellte in Gemeinschaft mit dem örtlich zuständigen Polizeibeamten fest, daß der oder die Täter wahrscheinlich eine Stielhandgranate an einem größeren Ast befestigt, diesen an die Wand des Gebäudes gestellt und dann die Granate zur Explosion gebracht hat. Das Richterwohnhaus wird je zur Hälfte von Amtsrichter Sekartzek und Rechtsanwalt Klamroth bewohnt. Der oder die Täter haben sich nach den Feststellungen in den Vorgarten des Amtsgerichtsrats begeben und dort in der Nähe des Zaunes, der die Vorgärten der beiden genannten Einwohner trennt, die Vorbereitungen zu dem Anschlag getroffen. Durch die Explosion der Granate ist ein Fenster des Schlafzimmers der Wohnung des genannten Rechtsanwalts zertrümmert und ein im Zimmer in der Nähe des Fensters stehender Kleiderschrank beschädigt worden. Rechtsanwalt Klamroth befand sich mit seiner Ehefrau in der Nacht in Memel. In dem Schlafzimmer schlief nur das vierjährige Kind, dessen Bett sich in einer Entfernung von 1 Meter von dem fraglichen Fenster befand. Nur einem glücklichen Umstande ist es zu verdanken, daß das Kind nicht verletzt oder gar getötet worden ist. Wie die Beamten feststellten, stammt der zur Ausführung der Tat benutzte Ast von einem Baume, der in der Nähe der Mingebrücke steht. In der Nähe dieses Baumes wurden auch Fußspuren gefunden, an die der zum Tatort mitgenommene Polizeihund angesetzt wurde. Der Hund verfolgte eine Spur bis zum Tatorte und verbellte dort den erwähnten Ast. Es muß also mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich der oder die Täter eine längere Zeit vor Ausübung der Tat in Prökuls insbesondere auch in der Nähe der Mingebrücke und des Tatortes aufgehalten haben und dort auch gesehen worden sind.

Der Anschlag hat entweder dem Amtsgerichtsrat Sekartzek oder dem Rechtsanwalt Klamroth gegolten. Unter Leitung des Kriminal-Oberassistenten Beith wurden sofort verschiedene Spuren nachgeprüft. Im Verlaufe des Nachmittages begab sich auch im Auftrage der Polizeidirektion Kriminal-Kommissar Pelz an den Tatort, unter dessen Leitung dann noch bis in die späten Abendstunden des Himmelfahrtstages eine weiterer Verdacht nachgeprüft wurde.

Die Polizeidirektion hat eine Belohnung von 1000 Lit für die Aufklärung des Handgranatenanschlages ausgesetzt. Unter Hinweis auf diese Belohnung ergeht an das Publikum die Aufforderung, eifrig an der Aufklärung der Tat mitzuhelfen und sachdienliche Angaben jeglicher Art schriftlich oder mündlich der nächsten Polizeistation oder der Kriminalpolizei Memel zukommen zu lassen. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert. Die ausgesetzte Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges an alle diejenigen verteilt, deren Nachrichten geeignet sind, die verabscheuenswürdige Tat aufzuklären und den oder die Täter zu ermitteln.

---

* [Der gestrige Himmelfahrtstag] brachte uns endlich frühlingsmäßige Witterung. Am Morgen und am Vormittag war der Himmel teilweise noch bewölkt. Das traditionelle Konzert des Arbeitergesangvereins, das um 7 Uhr früh in Königswäldchen stattfand, hatte aber trotzdem eine große Zuhörerschar aufzuweisen, die mit viel Genuß den ausgezeichneten Darbietungen des beliebten Chors lauschte. Um die Mittagsstunde kämpfte sich dann die Sonne siegreich hindurch, und am ganzen Nachmittag lag strahlender Sonnenschein über Stadt und Land, Haff und See. Tausende von Ausflüglern strömten aus dem Häusergewirr der Stadt hinaus ins Freie, und auf allen Gesichtern las man die Freude über den nach den vielen kühlen und regnerischen Tagen doppelt willkommenen schönen Tag. Besonders die Sandkrugfähren schleppten ununterbrochen frühlingsfrohe Menschenfrachten hinüber nach dem Sandkrug, der von über 2000 Personen besucht war. Auf dem Strand lagerten die Memeler genau so wie mitten im Sommer und nahmen ihr Sonnen- und Luftbad. Einige Wagemutige versuchten es schon mit einem Bad in der spiegelglatten See. Zwischen 7 und 8 Uhr abends kamen dann von Westen drohende Wolken, und kurz darauf fing es auch richtig zu regnen an. Heute morgen herrschten bei bedecktem Himmel etwa 15 Grad Wärme; im Laufe des Vormittags wurde es aber doch wieder ziemlich kühl.

* [Ferien sonderzüge nach Ostpreußen.] Wie wir Berliner Blättern entnehmen, sollen folgende Ferien sonderzüge verkehren: Von Berlin nach Insterburg über Marienburg und Königsberg: am 26. und 27. Juni, 1., 3., 4., 5., 7., 10., 11. und 31. Juli, 7. August. Der Sonderzug am 1 Juli hat durchgehende Wagen nach Cranz, der Sonderzug am 3 Juli durchgehende Wagen nach Warnicken. Nach Insterburg über Deutsch-Eylau fahren Sonderzüge am 2., 6. und 8. Juli, 8. August. Die Abfahrt sämtlicher Sonderzüge nach Ostpreußen findet von Berlin vom Stadtbahnhof Friedrichstraße um 5,53 nachmittags statt. Zu den Sonderzügen über Marienburg werden Fahrkarten 2. und 3. Klasse ausgegeben. Die Fahrpreise betragen nach Marienburg 34,— bzw. 22,60 Rm., nach Elbing, nach Braunsberg, nach Königsberg 45,— bzw. 30 Rm. und nach Insterburg 52,— bzw. 34,40 Rm.

* [Die Sommerseezeichen im Kurischen Haff] zur Bezeichnung der Untiefen außerhalb des Fahrwassers, und zwar an der Kalwabank, am Windenburger Haken, an der Eschebank, sowie die Sommerseezeichen zur Ansteuerung der Atmathmündung sind nach einer Bekanntmachung des Wasserbauamts Ruß im „Amtsblatt" in der Zeit vom 20. April bis zum 5. Mai ausgelegt worden.

* [Wieder einmal Hundesperre in Memel.] Am 22. März ist in der vier Kilometer von Memel entfernten Ortschaft Schaulen ein Hund getötet worden, bei dem kreistierärztlich Tollwutverdacht festgestellt wurde. Die Stadtpolizeiverwaltung hat daher, wie aus einer Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer hervorgeht, für den Stadtkreis Memel bis einschließlich 22. Juni die Hundesperre angeordnet. Alle im Stadtbezirk befindlichen Hunde sind festzulegen oder einzusperren. Das Führen der Hunde an einer nicht über ein Meter langen festen Leine und das Halten von Hunden auf Hofräumen, bei denen die Gewähr völliger Abgeschlossenheit nach außen gegeben ist, wird gestattet.

* [Die Arbeitslosenfrage] hat insofern eine Verschärfung erfahren, als eine Reihe von Arbeitslosen, die nach der im Turnus vorgesehenen arbeitslosen Zeit von drei Wochen wieder bei den Notstandsarbeiten hätten eingestellt werden müssen, nicht weiter beschäftigt werden konnten. Einzelne Arbeitslose sind schon vier Wochen ohne jede Beschäftigung. Der Arbeitslosen hat sich unter diesen Umständen eine große Erregung bemächtigt, der auch in einer heute mittag in der Turnhalle stattgefundenen Versammlung kräftig Ausdruck gegeben wurde. Von einzelnen unbesonnenen Leuten wurden dabei allerlei Drohungen ausgesprochen. Im Anschluß an die Versammlung sollte eine Demonstration stattfinden, die aber von der Polizei, die zum Teil sogar beritten erschienen war, verhindert wurde. Die Teilnehmer an der Versammlung durften den Hof der Feuerwehr nur einzeln verlassen. Einzelne Leute zogen nach der Alexanderstraße, wo es vor dem Gouvernement und vor der Wohnung des Landtagspräsidenten zu kleineren Ansammlungen kam. Auch an den Straßenkreuzungen in der Nähe der Börsenbrücke bildeten sich einzelne Gruppen von Arbeitslosen. — Niemand wird die große Notlage, in der die Arbeitslosen sich befinden, bestreiten. Mit Gewalt aber werden diese eine Besserung ihrer Lage nicht erreichen und nur die Geschäfte bolschewistischer Hetzer besorgen. Aufgabe der behördlichen Stellen wird es sein, in Zusammenarbeit mit der neuen litauischen Regierung, die den Lebensbedingungen des Memelgebiets hoffentlich mehr Verständnis entgegenbringen wird als die bisherige, für eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Gebiet und damit auch für die Behebung der Arbeitslosennot zu sorgen.

* [Der Verein für Deutsche Schäferhunde,] Ortsgruppe Memel, bittet uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß es ihm im fünften Jahre seines Bestehens endlich gelungen ist, mit einer Schäferhundausstellung, die mit einer Polizeihundvorführung verbunden werden soll, an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Ausstellung findet am Sonntag, den 16. Mai, ab 8 Uhr im Gartengelände des Etablissements „Waldschlößchen" statt. Die Polizeihundvorführungen beginnen um 2 Uhr. Die Ausstellung wird um 6 Uhr abends geschlossen. Jedem Tierfreund wird es interessant sein, eine größere Anzahl gut abgeführter, formschöner Tiere bei der Arbeit zu sehen, und es sollte daher niemand diese Ausstellung versäumen.

* [Sport am Sonntag.] Am Sonntag wird die Leichtathletiksaison durch einen von der Spielvereinigung veranstalteten Staffellauf durch die Stadt eingeleitet. Es haben eine Reihe von Vereinen ihre Meldungen abgegeben, so daß damit zu rechnen ist, daß der Lauf, der sich als eine traditionelle Einleitung der Sportfeste der Memeler Leichtathleten einbürgern soll, recht spannende Kämpfe bringen wird. — Am Himmelfahrtstag weilte die Liga der Spielvereinigung in Tilsit, um ein Bezirksspiel gegen V. f. K.-Tilsit auszutragen. Die Memeler blieben mit 3:1 verdiente Sieger.

## Sommerfahrplan

(Gültig vom 15. Mai 1926)

### Crottingen—Memel

| 19 2.–4. | 5 1–3 | 27*** 2.–4. | 21*) 2.–4. | 23 2.–4. | 25 2.–4. | Stationen | | | 20 2.–4. | 22*) 2.–4. | 28*** 2–4 | 24 2.–4. | 6 1.–3. | 26** 2.–4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | $5^{00}$ | | | | | Abf. | Virbalis | Ank. | | | | | $10^{45}$ | |
| | $7^{35}$ | | | | | Abf. | Kaunas | Abf. | | | | | $8^{33}$ | |
| | $12^{42}$ | | | | | Abf. | Šiauliai | Abf. | | | | | $3^{45}$ | |
| | $3^{08}$ | | | | | Abf. | Možeikiai | Abf. | | | | | $1^{18}$ | |
| | $7^{04}$ | | | | | Ank. | Kretinga | Abf. | | | | | $8^{20}$ | |
| | | | | | | Abf. | | Ank. | | | | | | |
| $6^{44}$ | $7^{12}$ | | $12^{34}$ | $3^{45}$ | | | **Crottingen** (Kretinga) | | $6^{30}$ | $12^{21}$ | | $3^{30}$ | $8^{13}$ | |
| $6^{51}$ | $7^{18}$ | | $12^{41}$ | $3^{53}$ | | | **Bajohren** (Bajorai) | | $6^{25}$ | $12^{16}$ | | $3^{24}$ | $8^{06}$ | |
| $7^{01}$ | $7^{27}$ | | $12^{51}$ | $4^{04}$ | | | Dt. Crottingen (Kretingalė) | | $6^{14}$ | $12^{05}$ | | $3^{12}$ | $7^{55}$ | |
| $7^{08}$ | $7^{33}$ | — | $12^{57}$ | $4^{10}$ | — | | Clauspußen (Kopustai) | | $6^{07}$ | $11^{58}$ | — | $3^{03}$ | $7^{48}$ | — |
| $7^{16}$ | $7^{40}$ | $12^{04}$ | $1^{04}$ | $4^{18}$ | $8^{32}$ | | Kollaten (Kalotė) | | $5^{59}$ | $11^{50}$ | $11^{49}$ | $2^{54}$ | $7^{41}$ | $8^{20}$ |
| $7^{23}$ | $7^{46}$ | $12^{10}$ | $1^{10}$ | $4^{25}$ | $8^{40}$ | | Försterei (Giruliai) | | $5^{52}$ | $11^{43}$ | $11^{43}$ | $2^{45}$ | $7^{35}$ | $8^{14}$ |
| $7^{34}$ | $7^{55}$ | $12^{20}$ | $1^{20}$ | $4^{35}$ | $8^{50}$ | | **Memel** (Klaipėda) | | $5^{42}$ | $11^{30}$ | $11^{30}$ | $2^{30}$ | $7^{20}$ | $8^{00}$ |
| | | | | | | Ank. | | Abf. | | | | | | |

*) Verkehrt ab 15. Mai bis 15. Oktober 1926 jeden Sonnabend, Mittwoch und Donnerstag
**) Verkehrt ab 15. Mai bis 15. Oktober 1926 täglich, ab 15. Oktober nur an Sonn- und Feiertagen.
***) Verkehrt ab 15. Mai bis 15. Oktober 1926 an Sonn- und Feiertagen

### Memel—Pogegen—Tilsit—Insterburg

| 37 2.–4. | 33 2.–4. | D 29 1.–4. | 39 2.–4. | Stationen | | | 40 2.–4. | 32 2.–4. | D 30 2.–4. | 34 2.–4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Abf. | | Ank. | | | | |
| $5^{45}$ | $10^{03}$ | $1^{50}$ | $5^{25}$ | | **Memel** (Klaipėda) | | $7^{30}$ | $11^{10}$ | $3^{21}$ | $9^{03}$ |
| $5^{58}$ | $10^{16}$ | $2^{03}$ | $5^{41}$ | | Carlsberg (Rimkai) | | $7^{17}$ | $11^{00}$ | $3^{11}$ | $8^{50}$ |
| $6^{08}$ | $10^{26}$ | $2^{13}$ | $5^{54}$ | | Mitzken (Mickai) | | $7^{04}$ | $10^{50}$ | $3^{01}$ | $8^{37}$ |
| $6^{20}$ | $10^{41}$ | $2^{24}$ | $6^{08}$ | | Prökuls (Priekulė) | | $6^{52}$ | $10^{40}$ | $2^{51}$ | $8^{26}$ |
| $6^{35}$ | $10^{53}$ | $2^{40}$ | $6^{21}$ | | Wilkieten (Vilkyčiai) | | $6^{36}$ | $10^{26}$ | $2^{38}$ | $8^{10}$ |
| $6^{47}$ | $11^{05}$ | $2^{51}$ | $6^{34}$ | | Kukoreiten (Kukoraiciai) | | $6^{23}$ | $10^{16}$ | $2^{28}$ | $7^{58}$ |
| $6^{56}$ | $11^{14}$ | $3^{00}$ | $6^{45}$ | | Szameitkehmen (Zemaitkiemis) | | $6^{13}$ | $10^{07}$ | $2^{19}$ | $7^{48}$ |
| $7^{12}$ | $11^{30}$ | $3^{16}$ | $7^{02}$ | | Heydekrug (Silutė) | | $6^{01}$ | $9^{55}$ | $2^{07}$ | $7^{36}$ |
| $7^{27}$ | $11^{45}$ | $3^{29}$ | $7^{21}$ | | Jugnaten (Juknaičiai) | | $5^{44}$ | $9^{39}$ | $1^{51}$ | $7^{19}$ |
| $7^{36}$ | $11^{54}$ | $3^{38}$ | $7^{32}$ | | Kugeleit (Kugeliai) | | $5^{33}$ | $9^{29}$ | $1^{41}$ | $7^{08}$ |
| $7^{45}$ | $12^{03}$ | $3^{46}$ | $7^{42}$ | | Mädewald (Usėnai) | | $5^{23}$ | $9^{20}$ | $1^{32}$ | $6^{58}$ |
| $7^{55}$ | $12^{13}$ | $3^{55}$ | $7^{52}$ | | Stonischken (Stoniškiai) | | $5^{14}$ | $9^{12}$ | $1^{24}$ | $6^{49}$ |
| $8^{05}$ | $12^{23}$ | $4^{05}$ | $8^{04}$ | | Jecksterken (Anužiai) | | $5^{01}$ | $9^{01}$ | $1^{13}$ | $6^{36}$ |
| $8^{15}$ | $12^{33}$ | $4^{14}$ | $8^{15}$ | | **Pogegen** (Pagėgiai) | | $4^{50}$ | $8^{50}$ | $1^{03}$ | $6^{25}$ |
| | | | | Ank. | | Abf. | | | | |
| $8^{35}$ | $12^{50}$ | $4^{25}$ | $8^{35}$ | Abf. | Pogegen | Ank. | | | $12^{37}$ | $5^{55}$ |
| $9^{20}$ | $1^{30}$ | $5^{05}$ | $9^{15}$ | Abf. | Tilsit | Ank. | | | $12^{15}$ | $3^{31}$ |
| $10^{40}$ | $2^{48}$ | $6^{15}$ | $10^{34}$ | Ank. / Abf. | Insterburg | Abf. / Ank. | | | $10^{57}$ / $10^{33}$ | $2^{05}$ |
| | | $6^{23}$ | | | | | | | | |
| | | $6^{27}$ | | Ank. | Berlin (Schles. Bhf.) | Abf. | | | $10^{50}$ | |
| | | | $8^{45}$ | Abf. | Pogegen (Pagėgiai) | Ank. | $4^{20}$ | | | |
| | | | $10^{35}$ | Ank. / Abf. | Taurage | Abf. / Ank. | $2^{40}$ / $10^{02}$ | | | |
| | | | $5^{15}$ | | | | | | | |
| | | | $11^{00}$ | Ank. | Siauliai | Abf. | $4^{50}$ | | | |

### Pogegen—Tauroggen

| 35* 2.–4. | 37 2.–4. | 39 2.–4. | Stationen | | | 40 2.–4. | 36** 2.–4. | 38 2.–4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | $7^{56}$ | | Abf. | Insterburg | Ank. | | $10^{40}$ | |
| | $8^{13}$ | | Abf. | Tilsit | Abf. | | $9^{20}$ | |
| | | | Ank. | Pogegen | Abf. | | $8^{35}$ | |
| | $5^{45}$ | $5^{25}$ | Abf. | Memel | Ank. | $7^{30}$ | $11^{10}$ | |
| | $8^{15}$ | $8^{15}$ | Ank. | Pogegen | Abf. | $4^{50}$ | $8^{50}$ | |
| | | | Abf. | | Ank. | | | |
| $5^{00}$ | $11^{00}$ | $8^{45}$ | | **Pogegen** (Pagegiai) | | $4^{20}$ | $8^{10}$ | $2^{05}$ |
| $5^{08}$ | $11^{08}$ | $8^{55}$ | | Powilken (Pavilkiai) | | $4^{11}$ | $8^{03}$ | $1^{58}$ |
| $5^{13}$ | $11^{13}$ | $9^{05}$ | | Gudden (Gudai) | | $4^{05}$ | $7^{58}$ | $1^{53}$ |
| $5^{25}$ | $11^{25}$ | $9^{22}$ | | Cullmen-Jennen (Geniai) | | $3^{47}$ | $7^{46}$ | $1^{41}$ |
| $5^{35}$ | $11^{35}$ | $9^{32}$ | | Kamspowilken (Kamščiai) | | $3^{34}$ | $7^{37}$ | $1^{32}$ |
| $5^{41}$ | $11^{41}$ | $9^{42}$ | | Grösspelken (Griežpelkiai) | | $3^{27}$ | $7^{31}$ | $1^{26}$ |
| $5^{51}$ | $11^{50}$ | $10^{11}$ | | Laugszargen (Lauksargė) | | $3^{15}$ | $7^{23}$ | $1^{18}$ |
| $6^{18}$ | $12^{17}$ | $10^{35}$ | | Poszeruny (Pažerūnai) | | $2^{50}$ | $6^{54}$ | $12^{49}$ |
| $6^{25}$ | $12^{27}$ | $10^{35}$ | | **Tauroggen** (Tauragė) | | $2^{40}$ | $6^{45}$ | $12^{40}$ |
| | | | Ank. | | Abf. | | | |
| | | $5^{15}$ | Abf. | Taurage (Tauroggen) | Ank. | $10^{02}$ | | |
| | | $11^{00}$ | Ank. | Šiauliai (Schaulen) | Abf | $4^{50}$ | | |

*) Verkehrt nur am Sonnabend, Donnerstag und Montag

**Direkter Verkehr (ohne umzusteigen)**

1. Memel—Prekuln—Libau: Wagen III. Klasse mit Zug Nr. 6 und zurück mit Zug Nr. 5 (zwischen Prekuln und Libau der Lettländischen Staatseisenbahnen Züge Nr. 3 und 4)
2. Memel—Mažeikiai—Šiauliai—Radviliškis—Panevėžys: Wagen III. Klasse mit Zügen Nr. 6 und 51 und zurück mit den Zügen Nr. 52 und 5
3. Memel—Pogegen—Tilsit—Insterburg:
   a) Wagen I., II., III. und IV. Klasse mit Zug Nr. 29 und zurück mit Zug Nr. 30
   b) Wagen II., III. und IV. Klasse mit Zug Nr. 31 und zurück mit Zug Nr. 34
   c) Wagen II., III. und IV. Klasse mit Zug Nr. 33 und zurück mit Zug Nr. 32.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Mai 1926

Gestorben: Bankprokuristenfrau Helene Emma Lydia Maschke, geb. Moysetzig, 68 Jahre alt, von hier.

Vom 14. Mai 1926

Eheschließungen: Kaufmann Gustav Ernst Baumann mit Wirtin Lina Ida Stolz; Drogist Herbert Grünberger mit Elisabeth Viktoria Hentschel, ohne Beruf; Kaufmann Martin Siemoneit mit Bankangestellte Klara Erna Edith Baumann; Arbeiter Rudolf Kohfe mit Ella Anna Loebel, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Oskar Eugen Leschke von Schmelz. — Eine Tochter: dem Gymnasiallehrer Doktor Kasimir Trukanas; dem Konzertmeister Fritz Kaspar von hier; dem Staatspolizeiwachtmeister Ambrozijus Klebanovas von Rumpischken; dem Arbeiter Hermann Heinrich Friedrich Gawehn von Bommelsvitte.

### Kirchenzettel

**Johanniskirche.** 9½ Uhr Pfr. Körner; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Waldgottesdienst Pfr. v. Saß. — Dienstag 4 Uhr: Gemeindehilfe Bez. I. [2162

**Englische Kirche.** 9½ Uhr Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

**Landkirche.** 9½ Uhr deutsch Pfr. Rebmer; 11½ Uhr lit. Pfr. Reidys; 11 Uhr Kindergottesdienst. [6148

**Katholische Kirche.** Sonntag, den 16. Mai: 7 Uhr Frühgottesdienst; 8½ Uhr Schülergottesdienst; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 11½ Uhr Militärgottesdienst; 3½ Uhr Männerverein; 7½ Uhr Maiandacht. Montag, den 17., abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

**Ev.-luth. Kirche Memel,** Magazinstr. 1. Sonntag, den 16., 9 Uhr vorm. deutsch, 1½ Uhr nachm. lit. Beichte mit heil. Abendmahl, Pastor Abromeit. [6434

**Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 1.** Versammlung Sonntag, d. 16. Mai, 2 Uhr lit. Albutzis, 4 Uhr deutsch Baitis. Abends Jugendbund. [6435

**Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche.** 5½ Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendbund. [6401

### Veranstaltungen am Sonnabend

**Apollo-Lichtspiele:** „Freies Volk", ab 5 und ¾8 Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** „Rosen aus dem Süden", ab 5 und ¾8 Uhr.

## Heydekruger Lokalteil

Heydekrug, den 14. Mai

* [Ein kurzes Frühlingsgewitter] ging am gestrigen Donnerstag über unseren Ort. Ein sogenannter kalter Schlag traf das am Markt gelegene Haus des Herrn Rudolf Bratkus, fuhr durch ein offenes Fenster und verlor sich längs der Wasserleitung. Ein in dem betreffenden Zimmer befindlicher Gehilfe des Uhrmachers R. erlitt eine Erschütterung und Störungen der Sehfähigkeit.

* [Gemeindevertretersitzung.] Am Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale des Gemeindehauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen 1. Beratung des Etats und 2. Verschiedenes.

* [Die Arbeiten an der Schlaßener Brücke] sind, wie wir bereits berichteten, in vollem Umfange aufgenommen worden. Dem Antrag der Arbeitslosen, daß auch die Rampe auf der Bismarcker Seite in Arbeit genommen werden soll, ist stattgegeben worden.

* [Ein litauischer Soldat ertrunken.] Am gestrigen Himmelfahrtstag vergnügten sich zwei auf dem Gut Matzicken stationierte litauische Soldaten auf der Minge mit Kahnfahren. Sie befanden sich jeder in einem Boot, hatten aber keine Ruder bei sich und versuchten die Boote mit einer Kohlenschaufel und durch Schaukeln fortzubewegen. Der eine Soldat, der sich in einem richtigen Seelenverkäufer befand, schaukelte ganz besonders stark, so daß das Boot umkippte. Mit dem Ruf: „Jetzt fahre ich nach Jerusalem!" fiel er ins Wasser. Sein Kamerad fuhr ans Ufer und machte dort ein großes Geschrei, anstatt ihm zu Hilfe zu eilen. Bis Hilfe herbeikam, war der des Schwimmens unkundige Soldat bereits ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

s. **Prökuls**, 12. Mai. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war mittelmäßig besucht und beschickt. Auf dem Getreide- und Saatenmarkt kaufte man nach folgenden Preisen: Weizen 32—39 Lit, Roggen 24—26 Lit, Gerste 25 Lit, Hafer 27—28 Lit pro Zentner. Butter kostete 3,20—3,50 Lit das Pfund, Eier 14—15 Cent das Stück, lebendes Geflügel 1,30—1,50 Lit das Pfund, Zwiebeln 2 Lit das Liter. Der Fischmarkt brachte ein nur mäßiges Angebot. Hechte kosteten 1,50 Lit, Quappen 1 Lit, gemischte Weißfische 0,50—0,80 Lit das Pfund und Futterstinte 0,80—1,00 Lit der Eimer. Ein Paar Ferkel kostete je nach Alter und Größe 80—120 Lit. In der Fleischhalle galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,80—2,20 Lit, Rindfleisch 1,20—1,60 Lit, Kalbfleisch 1,30 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Leberwurst 2 Lit, Jagdwurst 1,80 Lit, Würstchen 2,80 Lit das Pfund. — Infolge des anhaltenden Regens sind die Landwirte gezwungen, die Ackerbestellung einzustellen, da es nicht möglich ist, den völlig aufgeweichten und zum Teil unter Wasser stehenden Acker zur Saatbestellung herzurichten. Im allgemeinen ist nur wenig an Sommergetreide gesät, es blicken die Landwirte recht traurig in die Zukunft, da erfahrungsgemäß infolge später Ackerbestellung die Ernte gering ausfällt.

+ **Schwarzort**, 14. Mai. [Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 8. Mai, fand am Landungssteg die zweite Uebung der Freiwilligen Feuerwehr statt, die vom zweiten Wehrführer Johann Peleikis geleitet wurde. Die Uebungen der Freiwilligen Feuerwehr finden an jedem Sonnabend nach dem Ersten des Monats statt. — Am Dienstag, den 11. Mai, machte ein hiesiger Fischer einen seltenen Fang. Er fand in seiner im Haff stehenden Schnäpelwarte einen Stör. Das Tier hatte eine Länge von zwei Metern und ein Gewicht von annähernd zwei Zentnern. Schon lange Jahre ist hier ein solches Tier nicht mehr gefangen worden.

## Kreis Heydekrug

* **Szameitkehmen**, 9. Mai. [Unterhaltungsabend.] Am Sonntag, den 9. Mai, veranstalteten die Lehrer der Schule Szameitkehmen einen Unterhaltungsabend, der in der Gemeinde viel Anklang fand. Trotz des anhaltenden Regens war die Klasse bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der erste Lehrer die Anwesenden durch eine kurze Ansprache begrüßt hatte, ging der Vorhang der provisorisch errichteten Bühne hoch, und die Kinder konnten zeigen, daß sie sich auch als kleine Schauspieler ganz geschickt zu benehmen wußten. Zwei Theaterstückchen — „Das Gespenst" und „Die Heinzelmännchen" — hatte Herr Lehrer Szegunis mit vielem Fleiß und großer Geduld tüchtig eingeübt. Die wohlgelungene Darstellung durch die Schüler erntete den verdienten Beifall. Zwischen den Stückchen wechselten gut gesprochene Gedichte mit wohleinstudierten Liedern ab. Obwohl die Sängerschar nur klein war, war es dem Herrn Lehrer Sz. doch gelungen, in dreistimmigem Satz verhältnismäßig schwere Lieder klangrein und sicher zu Gehör zu bringen. Besonders lobend hervorzuheben wäre das Lied „Ueber den Wellen" von Weber. Die am Sonnabend vorher stattgefundene Generalprobe war auch schon sehr lebhaft besucht. Der Eifer und die Liebe zur Sache bei Lehrer und Schülern verdient besondere Anerkennung, da doch zu den vielen Uebungsstunden selbstverständlich nur die schulfreien Nachmittage benutzt wurden. Die Einnahme aus dem Eintrittsgeld betrug 73,45 Lit und soll zu einem Sommerausflug der Schüler verwendet werden.

br. **Ußlöknen**, 14. Mai. [Verschiedenes.] Ein Eigenkätner von hier entwendete dem Besitzer G.-Jagstellen seine Brieftasche mit ca. 200 Lit, und zwar bei der Ausübung der Wahl im Wahllokal Waitschies. Der Dieb gestand bei einer späteren polizeilichen Vernehmung die Tat ein. — Als am Montag morgen der Eigenkätner N. aus Sausgallen sich auf der Heimreise von einem Besuch befand, stürzte sein einziges Pferd unweit der Gastwirtschaft Wiechmann-Ußlöknen. In den Chausseegraben gebracht, verendete es nach einigen Stunden.

## Kreis Pogegen

u. **Willkischken**, 13. Mai. [Geschäftswechsel.] Die von Herrn Schweiger 26 Jahre betriebene Gastwirtschaft ist vor kurzer Zeit von Herrn Westphal übernommen worden. Von der hiesigen Möbelfabrik Dowidat sind die Möbel für die Ausstattung des Lokals angefertigt worden. Die Räume sind so ausgestattet, daß auch jetzt der Charakter eines Familienlokals gewahrt bleibt. Dem Mangel an Fremdenzimmern Rechnung tragend, werden jetzt auch noch einige Fremdenzimmer eingerichtet.

## Litauen

**Garsden**, 9. Mai. [Bedauerlicher Unglücksfall.] Die Besitzerfrau Emilie Schmiligene war vor einigen Tagen nach Andrejewa gefahren, um 1 Sack Leinsaat und 1 Kalb zu verkaufen. Bezüglich der Leinsaat war man wegen einem Lit nicht zur Einigung gekommen, so daß die Frau beschloß, nach Wewerzany zum Markte zu fahren. Auf recht eigenartige Weise fand sie 4 Kilometer von Andrejewa ihren Tod. Wie die gerichtlichen und polizeilichen Feststellungen ergaben, muß wohl das kleine Pferd gescheut haben. Der Wagen kippte um und Frau Schmiligene fiel in den Graben, der fast trocken war. Der Sack Leinsaat, das Kalb und der Wagen fielen auf den Rücken der Frau, so daß sie ohne Hilfe sich nicht aufrichten konnte. Am nächsten Tage fand man sie in dieser Lage tot im Graben. Die Frau hinterläßt, da sie erst 45 Jahre alt war, noch einige kleine Kinder.

## Ostpreußen

* **Königsberg**, 12. Mai. [30 Jahre Tiergarten.] Am 21. Mai kann der Königsberger Tiergarten auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum soll feierlich begangen werden, allerdings mit Rücksicht auf die Nähe des Pfingstfestes einige Tage vor dem Termin. Der Tiergarten hat wieder neuen Zuwachs verschiedener Art erhalten. Unter den neu eingetroffenen Tieren ist besonders ein Paar Grant-Zebras hervorzuheben. Der Tiergarten besitzt also jetzt mit den 3 früheren Chapman-Zebras zusammen fünf Zebras. Für die nächste Zeit werden noch erwartet: ein Paar blauhalsige abessynische Strauße (die afrikanischen Strauße haben einen roten Hals), und ein schönes schwarzes Pantherpaar. Vor Pfingsten ist auch das bereits fest angekaufte junge Nilpferd zu erwarten.

* **Skaisgirren**, 12. Mai. [Ostpreußische Pferde für Sowjetrußland.] Eine Kommission der Sowjetunion kaufte hier Pferde auf. Es wurden nur solche Pferde angekauft, die von Mitgliedern der Ostpreußischen Züchtervereinigung, die mit der Sowjetunion einen Pferdelieferungsvertrag geschlossen hat, vorgestellt wurden. Für die Preisgestaltung ist eine Dreiklassenteilung getroffen, die Preise betragen 400—500, 700—750 und für die beste, die sogenannte „Paradiesklasse", 1000 Mark und darüber. Die Kommission kaufte 20 Pferde an, die von hier per Bahn nach Königsberg und von dort per Schiff nach Rußland gehen.

---


**Gaidellen**

Zu dem am Sonntag, den 16. Mai, stattfindenden 2175

**Tanzkränzchen**

im Gasthaus Gaidellen ladet ergebenst ein

**W. Losch**

Anfang 6 Uhr — Anfang 6 Uhr

**Heydekrug**

Nehme Dienstag früh den 18. Mai, Bahnhof Heydekrug

**Läuferschweine**

von 120 Pfd.

**Kälber und fette Schweine**

werden auch gekauft. |2174

**Koszinowsky**, Heydekrug, Tel. 166

**Motorrad**

Wanderer-Maschine, 4½ PS., Blockgehäuse mit Kettenantrieb, ein Leerlauf, 3 Gänge, Taxameter, große Karbidlampe und Sociussitz, in sehr gutem Zustande, etwa 5000 km gel., verkauft preiswert

**Hoffmann, Dentist** (2176

Heydekrug Tel. 105

**Birkenhain**

Saat- u. Speisekartoffeln

sowie Probsteier Saatgerste, 1. Absaat, verkäuflich |6383

**Karalus**

**Birkenhain.**

**Heydekrug**

Geübte

**Maschinenstrickerin**

sucht |2176

Frau **Jakomeit**

Heydekrug, Memeler Straße, Neubau.

**Mitzken**

**Gute Saat-**

u. Speisekartoffeln verkauft |6418

**Gut Mitzken.**

Suche von sofort ein

**Fräulein**

z. Kuchenverkauf. Meldung. Sonnabend von 9—10 Uhr bei Fr. Eckert, Polangenstr.

**Gudatis, Schwarzort**

Kurischer Hof 2164

**Ausschneiden! Aufbewahren!**

**Memeler Kleinbahnen**

Mit Gültigkeit vom 1. Mai d. Js. ist folgende 2118

**Fahrplanänderung**

in Kraft getreten

| Zug 2 2-3 | Zug 4 2-3 | | Stationen | | Zug 1 2-3 | Zug 3 2-3 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 9⁰⁰ | 5⁰³ | ab | Memel | an | 7³⁰ | 3⁵⁷ |
| 10²⁶ | 6²³ | | Laugallen | | 6⁰⁵ | 2³⁵ |
| 11²⁷ | 7²⁷ | an | Poeßeiten | ab | 5⁰⁰ | 1³⁰ |

| Zug 10 2-3 | Zug 12 2-3 | Zug 12a 2-3 | | | | Zug 9 2-3 | Zug 11 2-3 | Zug 11a 2-3 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | W | S | | | | | W | S |
| 9⁰⁰ | 3¹⁵ | 6⁰⁵ | ab | Memel | an | 7³⁰ | 12⁵⁰ | 5⁵⁰ |
| 9⁵³ | 4⁰⁵ | 6⁵⁵ | an | Plicken | ab | 6³⁵ | 12⁰⁰ | 5⁰⁰ |

Die Züge 11 und 12 verkehren nur Werktags
Die Züge 11a und 12a verkehren nur Sonntags

Nähere Auskunft erteilt **Die Bahnverwaltung**

**Göricke**

**Brennabor-**
**Opel-**
**Diamant-**
**Fahrräder**

737

beste Marken der Welt für Jung u. Alt

offeriere aus neuen Sendungen zu billigsten Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen

**Martin Labuttis**

**Heydekrug**

Maschinenhandlung / Telephon 176

**Perwallkischken**

6175

Suche für mein Gut. 1000 Morgen von sofort tüchtig, zuverlässigen

**Inspektor**

Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsansprüche.

**Weiss**
**Perwallkischken**
Post Uspirden
Telephon 7
Kreis Pogegen

**Gesucht** 6388

zu den Sommerferien auf einem Gut in Litauen einen Knaben im Alt. v. 14—15 Jahr. aus guter deutscher Familie, zwecks Konversation. Bedingungen: Logis und Beköstigung jedoch ohne Gehalt.

**Gabriela Grajewski**
pasta Kvedarne
Taurag. apskr.
dvaros Papenava

**Heydekrug**

**3 Zimmerwohnung**

vom 1. Juni d. Js.,

**eine Einzimmerwohnung**

neu renoviert, großes **möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang v. sofort zu vermieten. |6426

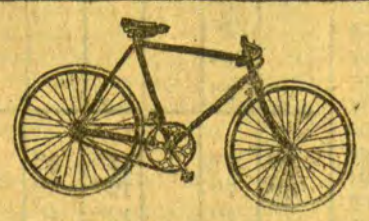
Frau **Pottkat, Heydekrug**
Tristfstraße 1 Tel. 102

**Jaegenberg**

**Wirtschaftseleve**

Besitzersohn, ein Jahr praktisch tätig, m. bester Empfehl., sucht weitere Lehrstelle in nur guter größerer Wirtschaft.
Gefl. Meldung an

**Erich Trinkert**
**Gut Jaegenberg**
Uspiraden Memelland



**Achtung!**

Empfehle zur diesjährigen Saison

**Grühner-, Brennabor-, Opel-, Dixi-**

**Fahrräder**

sowie sämtliche Ersatzteile, Fahrradmäntel u. Schläuche zu den billigsten Preisen. Bequeme Teilzahlungen. Eigene moderne Reparaturwerkstätte. Auch werden von mir Emaillierungen an Fahr- und Motorrädern sauber ausgeführt. Den Kunden von auswärts wird beim Kauf eines Fahrrades die Fahrt vergütet. Kleine Reparaturen für von mir gekaufte Fahrräder werden innerhalb eines halben Jahres kostenlos ausgeführt. (2021

**Gustav Preukschat**

Mechaniker

Schmalleningken — Am Markt

**Plaschken**

**Der Vieh-, Pferde- u. Krammarkt**

findet am **Dienstag, d. 18. Mai d. Js.** statt

Der Gemeindevorsteher.

**Bienen-**

Wohnungen — Kunstwaben
Kanitzkörbe — Honigschleudern
Rähmchenholz — Thür. Luftballons
Absperrgitter — Flechtrohr

sowie alle anderen Bienenzuchtgeräte empfiehlt

**Otto Preuss Nachfl.**

Königsberg Pr., Sattlergasse 11
6101] Preisliste kostenlos.

**Campinnischken**

**Achtung Grundstück** 2164

24 Morgen, mit 3 Gebäuden, lebendem und totem Inventar, gute Lage, für Obtanten sehr geeignet, 14 km von Tilsit, verkauft unter günstigen Bedingungen

**Ernst Gawehn**
**Campinnischken**
Post Motzwethen
Kreis Tilsit-Ragnit.

**Kloschen**

**Hochtrag. Kuh**

und Sterke verkauft

**Kloschies**
**Kloschen-Bartel**

**Spargel**

täglich frisch zu haben

**Rettungsanstalt**

**Kl. Hausgrundstück**

mit Obstgarten, beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung, z. verkaufen. Wo sagt die Exped. dieses Bl. (6403

Gesucht werden

**200 — 300 Lit**

auf ½ Jahr 5% Zinsen. Off. unter 3262 an die Exped. dieses Bl. |6376

**5—6000 Lit**

auf ein Landgrundst. z. 1. Stelle z. Eintragung ges. Off. u. 3263 a. d. Exp. dieses Blattes. |6378

**Akquisiteur**

für alle Versicherungszweige 2c. gesucht. Gewandte Herren wollen sich melden unt. 3265 an d. Exp. d. Bl. |6382

Jüngeres, kinderliebes

**Mädchen**

f. kl. Haush. v. 1. Juni gesucht. Zu erfr. in d. Exp. dieses Blattes. |6417

**Mädchen**

v. Lande f. kl. Landwirtschaft gesucht |6396

**Koehler, Ziegelei**
am Bahnhof.

Ein solides **Mädchen** d. keine Landarb. scheut, braucht von sof. od. 15. Mai. Zu erfr. in der Exped. dieses Bl. |6377

Sauberes, kinderliebes

**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesucht. Litauische Sprache. (6394

**Gabrenas**
Seilerstraß 3/4.

Besseres

**Mädchen**

f. Haushalt. ges. |6433

**Berkowitz**
**Mühlentorstr. 2.**

Ehrliches, sauberes

**Mädchen**

alle Hausarbeit wird zum 1. Juni f. kl. Haush. gesucht. Kochkenntnisse Bedingung. Wo sagt d. Exped. dieses Bl. |637

**Dienstmädchen**

das eine Kuh melken muß, v. sofort gesucht. Zeugnisse erwünscht. Zu melden am 15. Mai vorm. 10—11 Uhr bei

**Müller** (2150
Kirchhofstraße 14.

Ehrliches und sauberes

**Mädchen**

zum 1. Juni gesucht. Meldungen Montag nachm. von 4—5 Uhr erbeten |641

Frau **Dr. Hein**
Marktstraße 41, Eing. Fuhrmannstraße.

Ein bezw. zwei gut

**möbl. Zimmer**

evtl. m. Küchenben. vor sofort zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |642

**Wohnung**

am Sandkrug z. verm. Offerten unter 3273 a. d. Exp. d. Bl. (642

**Möbl. Zimmer**

mit Pension zu haben

**Laurat**, Fischerstraße 8

**Ein gr. möbl. Zimmer**

a. d. Hauptstr. gel., mit sep. Eing. u. Klavierbenutzg. v. gleich od. spät. z. verm. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. (643

**Autogarage**

zu vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. (638

Junger Mann sucht vom 15. d. Mts. ein

**möbl. Zimmer**

Off. unter 3274 an die Exped. d. Bl.


---

## Kultur-Jubiläen

14. Mai

1686. Zu Danzig wird der Glasbläser und Verfertiger meteorologischer Instrumente Gabriel Daniel Fahrenheit geboren, dadurch bekannt, daß er das Thermometer durch Verwendung von Quecksilber statt des Weingeistes verbesserte und eine neue Thermometerskala aufstellte.

1846. Bildhauer Ernst Herter geboren in Berlin. Leiter des Bildhaueraktsaals an der Kunstakademie daselbst. Schuf nach antiken Vorwürfen: Alexander d. Gr., sterbender Achilles, Flußgötter für Berliner Brücken, auch Bildnisstatuen: Reiterstandbild Wilhelms I. in Potsdam, Bismarck, Helmholtz.

---

# Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

Schluß — Nachdruck verboten

Schon seit acht Tagen weilten sie als Gäste in der Villa am See, nachdem sie sich kurz vor Achims Abreise nach Italien in einer schlichten Feier in der Fontanestraße zum Bunde für das Leben zusammengefunden hatten.

Dr. Hardt hatte sich bald nach der Hochzeit mit seiner jungen Frau zur Teilnahme an einer Expedition entschlossen, die sich die Erforschung der Quellen des Orinoko zum Ziel gesetzt hatte, und auch Achim für eine Reise nach Südamerika gewonnen.

Ein bedeutender Montankonzern, zu dem Achim bereits im letzten Kriegsjahr in geschäftlichen Beziehungen gestanden hatte, war nämlich zur gleichen Zeit mit dem Antrag an ihn herangetreten, für die Gesellschaft in dem großen Ringen um die Oelquellen des Erdballes in Mexiko und Venezuela Petroleumkonzessionen zu erwerben, und Achim hatte trotz Daisys Einspruch sofort telegraphisch seine Zustimmung erklärt.

Der auf etwa ein Jahr berechnete Aufenthalt im tropischen Amerika versprach ihm einerseits eine endgültige Festigung seiner Gesundheit, andererseits gab er ihm im Falle einer erfolgreichen Tätigkeit für die wichtigsten Lebensinteressen der deutschen Weltwirtschaft die Möglichkeit einer Rehabilitierung seines Namens, die er als eine unumgängliche Notwendigkeit empfand, ehe er vor der Oeffentlichkeit mit seiner Werbung um Daisys Hand hervortreten durfte. — —

Eine leise Abschiedswehmut hing über dem kleinen Kreise, in einer Stunde ging das Schiff, das die Reisenden über Arona an die große Eisenbahnlinie nach Genua bringen sollte.

Achim saß still und in sich gekehrt an Daisys Seite und schaute in die endlose Weite des Sees hinaus, über den die Sonne wie in trunkener Glut all' ihr goldenes Licht ausgegossen hatte. — — —

„Die Stunde ruft!" sagte er endlich, die Uhr ziehend. „Wir müssen an den Aufbruch denken!"

Er hatte bei diesen Worten der aufwartenden kleinen Italienerin gewinkt, die brachte ein Tablett mit Rheinwein, und er füllte die Gläser.

„Liebe Daisy," sagte er dann, „ich gehe jetzt ein Jahr lang von dir fort. In diesem Jahr wollen wir all' die furchtbaren Ereignisse der letzten Zeit in Tiefen begraben, aus denen sie nie wieder hervortauchen können. Wenn wir uns heute trennen, so soll das kein Abschied für immer, sondern ein Versprechen auf eine glücklichere und reinere Zukunft sein. Ich bin in meinem Leben bisher allerlei Truggebilden nachgejagt, um an dem einen vorbeizugehen, das doch erst die Erfüllung alles Seins ist: „Ein Mensch für sich allein ist nichts, zwei sind die Welt!" Daß uns nach diesem Jahr der Prüfung das Schicksal für immer zusammenführen möge, darauf trinke ich in diesem edelsten Weine unseres Vaterlandes!"

Hell klangen die Römer aneinander.

Dann stand Achim auf und trat mit Daisy noch einmal an die Terrassentreppe.

In schweren, süßen Wellen kam ein betäubender Veilchenduft von den Steilhängen der Berggärten, über die der Frühling seinen bunten Osterteppich gebreitet hatte.

Tief unten blaute der See so tief und klar, der Strand mit weißen Häusern übersät, in der Ferne die Schneeberge von Locarno.

Da klang ein hoher, summender Ton, ein grauer Rennwagen schoß um die Straßenbiegung und hielt vor der Villa.

Noch einmal legte Achim seinen Arm um die schmalen Schultern der Frau.

„Komm wieder!" bat sie leise unter seinen Küssen.

Dann riß er sich los und stieg zu den andern ins Auto. Daisy sah ihm nach, bis der Wagen zwischen den schimmernden Hotelpalästen Palanzos verschwunden war.

Dann sank sie schwer auf eine Bank zurück.

Ein großes Gefühl von Leere, von unendlicher Einsamkeit war in ihrem Herzen.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie den Kopf auf das harte Holz der Lehne und weinte bitterlich.

---

**Das originellste Theater Londons.** Im „Gate Theatre Salon" zu London wurde Georg Kaisers „Von morgens bis mitternachts", das übrigens bei seiner Uebersetzung ins Englische Blut und Farbe gewonnen zu haben scheint, von Ibsen abgelöst, der in England noch immer auf den Programmen der Fortschrittlichen und Revolutionären steht. Ihm sollen u. a. Gerhart Hauptmann, Wedekind und Toller, dieser mit zwei Stücken, folgen. Das Theater ist, so schreibt Rowohlts „Literarische Welt", in jeder Beziehung die phantastischste Unternehmung, die sich denken läßt: in einer schmalen Seitengasse an der Peripherie des „Theatre lands" gelegen — jenes Quadratkilometers um Picadilly Zircus, in dem sich alle großen Londoner Theater befinden — ist es in jeder Hinsicht eine Kriegserklärung an das zeitgenössische englische Theater. Ueber eine alte baufällige Stiege, die das Entsetzen jeder deutschen Polizeibehörde erregen würde, gelangt man in einen kleinen Saal, der seine Vergangenheit als Weindepot nicht verleugnet. Ein Vorhang aus den billigsten Sackleinwand, die jemals Bombays Jutespinnereien erzeugt haben, ein paar Dutzend Stühle die offensichtlich auf einer Auktion für ein paar Schillinge versteigert worden sind. Dahinter ein Upper circle, eine Galerie, wo man auf Kisten und Körben, die tagsüber der Verwahrung der Kostüme und sonstigen Bühnenrequisiten dienen, Platz nimmt. Das alles erinnert in seiner Aufmachung mehr an das Milieu eines Weihnachtsspiels im katholischen Klosterkindergarten des Gebirgsdorfs als an die elegante Routine des Londoner Westens. Hier ist alles Liebe zur Sache und Begeisterung. Nichts Organisation. Die Schöpfer des gate salon, Molly Venetz und Peter Godfrey sind zugleich Geschäftsführer, Regisseure, Hauptdarsteller und wahrscheinlich noch Dekorationsmaler und Beleuchtungstechniker. Das sind die Elemente, aus denen dieses Dilettantentheater zusammengesetzt ist, und doch ist alles vom Dilettantismus weiter entfernt als die ausbalanzierteste Serienaufführung in „His Majestys" oder im „London Pavillon". Die Leidenschaft der Darsteller springt die anderhalb Meter ins Parterre und schafft Illusionen, die dem kostspieligen Geschäftstheater des Westens trotz allem Aufwand an Material und Menschen niemals gelingen werden. Rauchen ist erlaubt. In den Zwischenakten kann man hinten, an einer Miniaturbar, den besten Café trinken, der in irgendeinem Londoner Theater gereicht wird, und in einer Ecke in Kunstzeitschriften blättern. Es ist die Oase im Londoner Theaterbetrieb. Man wird das auf dem Kontinent unbedenklich, in London nur seinen Freunden und in jenem Flüsterton sagen dürfen, in dem man ein kleines, unentdecktes Restaurant im Soho empfiehlt. Denn es ist klar, daß dies Theater verloren wäre, wenn der Snobismus Mayfairs diesen Ausflug ins Unwahrscheinliche zu einem gesellschaftlichen Ereignis machen sollte: schon jetzt lassen kostbare Limousinen am Spelunkenaufgang zum „Salon" und die Offensive des Fracks im Parkett den Tag ahnen, wo dies einzigartige Abenteuer an seinem Erfolg zugrunde gehen wird.

## Der Saatenstand in Preußen Anfang Mai 1926

Die Saaten in Preußen haben nach der Berliner „Statistischen Korrespondenz" Anfang Mai nachstehende Begutachtungsziffern erhalten, wobei 2 gleich gut, 3 gleich mittel bedeutet. In Klammern sind die entsprechenden Ziffern des Vormonats und die Ziffern von Anfang Mai des Vorjahres beigefügt. Weizen 2,8 (gegen Vormonat 2,9 und Mai 1925 2,4), Spelz 3 (3 bzw. 2,5), Roggen 3 (2,9 bzw. 2,5), Gerste 2,8 (2,7 bzw. 2,5), Gemenge 3,1 (3,1 bzw. 2,7), Raps und Rübsen 2,9 (2,9 bzw. 2,6), Klee 3,2 (3,2 bzw. 2,5), Luzerne 2,9 (2,9 bzw. 2,6), Rieselwiesen 2,7 (2,9 bzw. 2,6), andere Wiesen 2,9 (3,1 bzw. 2,9). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" heißt es: Das Bild des Saatenstandes entspricht im großen und ganzen demjenigen zu Beginn des Vormonats. Die Hauptfruchtart, der Roggen, zeigt mit Note 3 genau einen mittlern Stand, allerdings gleichzeitig eine gelinde Verschlechterung gegenüber dem Aprilstand, nämlich um 0,1 Punkt. Auch die Gerste hat um 0,1 Punkt nachgelassen; dagegen hat sich der Weizen (2,8) um 0,1, die Riesel- und die gewöhnlichen Wiesen um 0,2 Punkte verbessert. Die übrigen Fruchtarten sind gleichgeblieben. Gegenüber dem ausnahmsweise günstigen Stande des Vorjahres stehen diesmal die Saaten allerdings erheblich schlechter da, der Roggen um 0,5 Punkte, Weizen und Gemenge um 0,4, Gerste, Raps und Luzerne um 0,3, Rieselwiesen nur um 0,1 Punkte; besonders zeigte der Klee eine sehr starke Verschlechterung, nämlich um 0,7 Punkte und ist überhaupt mit 3,2 zum gegenwärtigen Zeitpunkt die am schlechtesten bewertete Fruchtart. Die Schwankungen in den einzelnen Gebieten sind zum Teil recht erheblich. Beim Weizen zeigen Königsberg und Gumbinnen mit 3,8 einen schlechten Stand. Umpflügungen haben einen größeren Umfang angenommen als im Vorjahr. Für die Frühjahrsbestellungen ergibt sich ein recht einheitliches Bild im ganzen Staat; bis auf Kartoffeln und Rüben ist die Bestellung fast durchweg beendet.

## Landwirtschaftlicher Briefkasten

Zähneknirschen der Kühe. Frage: Ich habe eine Kuh, die im Mai das zweite Kalb bringen soll. Diese Kuh frißt schlecht und knirscht dauernd mit den Zähnen. Worauf ist das Zähneknirschen zurückzuführen? Welches ist die Ursache und wie kann dem Zähneknirschen abgeholfen werden? Wird die Kuh überhaupt auf der Weide später fressen können? K. in W.

Antwort: Die von Ihnen geschilderten Krankheitserscheinungen deuten darauf hin, daß die Kuh an einem veralteten (chronischen) Katarrh des Magens und des Darmes leidet. Da ein solcher Katarrh verschiedene Ursachen haben kann, ist es unmöglich, an Hand der von Ihnen gemachten Angaben eine einigermaßen zutreffende Diagnose zu stellen. Noch viel weniger läßt sich eine erfolgversprechende Behandlung angeben. Da der Magendarmkatarrh beim Rinde im allgemeinen eine bedenkliche Krankheit ist, würden wir Ihnen raten, nicht länger abzuwarten, sondern die Hilfe eines Tierarztes in Anspruch zu nehmen, was letzten Endes billiger ist als die Quacksalberei.

## Gerichtstage im Mai

18.—19. Mai in Pillkuponen bei Kaufmann Gennies
20. Mai in Willkischken bei Kaufmann Schweiger (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Schneidereit aus Heydekrug)
28. Mai in Kinten bei den Herren Schulz und Kiebranz
29. Mai in Wischwill bei Amtsvorsteher Lengsing (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kurschat aus Heydekrug).

## Märkte im Monat Mai

18. Mai Plaschken: Pferde- und Krammarkt
21. Mai Wischwill: Vieh- und Pferdemarkt
28. Mai Heydekrug: Vieh- und Pferdemarkt

## Holzverkaufstermine

Mittwoch, den 19. Mai, von 9 Uhr ab gelangen im Gasthause Brehm in Saugen aus den Försterei en Norkaiten, Jonischken und Bundeln zirka 300 Stück Bau- und Schneidehölzer, 250 Kl.- und Ei.-Stangen 1. und 2. Kl. (auch Maschinenbeichsel) sowie Kl.- und Ei.-Pfahlholz und etwas Brennholz gegen sofortige Bezahlung zum Ausgebot.
Donnerstag, den 20. Mai, von 8 Uhr vormittags ab, im Gasthause Scheffler-Palleiten Verkauf von Bau- und Brennholz aus der Försterei Kuhlins.
Mittwoch, den 26. Mai, von 12 Uhr mittags ab, im Gasthause Baumann in Wischwill Verkauf von Kiefernschichtnutzholz II. Klasse, zwei bis drei Meter lang, von Nadelbrennholzkloben, 1—2 Meter lang, von Nadelknüppeln 1 bis 2 Meter lang, von Laubbrennholzkloben und Knüppeln, 1 Meter lang. Der Verkauf findet in Losen bis zu 150 Raummetern statt. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen gegen 1 Lit Schreibgebühr und Porto durch die Oberförsterei Schmalleningken zu haben.

## Wiesenverpachtung

Montag, den 17. Mai, 8 Uhr vormittags, in Werßenhof Verpachtung von Torfstich nebst Wiese, auf Wunsch auch Parzellen von 2—4 Morgen käuflich.
Montag, den 17. Mai, 4 Uhr nachmittags, Verpachtung der Werßewiese des Herrn C. Normann an Ort und Stelle.
Dienstag, den 18. Mai, 8 Uhr vormittag, im Hotel Germania in Heydekrug Verpachtung der Atmathwiese des Herrn C. Normann.

## Jagdverpachtung

Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause Pallkus-Schakuinellen Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Schakuinellen. Auswärtige Bieter, soweit sie Memelländer sind, sind zugelassen.


**Samen** für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochkeimfähiger Qualität bei
**Carl Adomeit, Baderstraße 4**
Keine Luxuspackung, nur lose Ware, daher billig.
2204


## Verpachtung von Torfstichflächen

Montag, den 17. Mai, von 9 Uhr vormittags ab, im Gasthause Ball in Prökuls Verpachtung von Torfstichflächen im Tyrusmoor, westlich des Kanals, und auf der Ostseite bis Aufschnitt 45, Schwenzler Moor, Schwenzler-Stich und Posinger-Moor.
Dienstag, den 18. Mai, von 9 Uhr vormittags ab, im Gasthause Ball in Prökuls Verpachtung von Torfstichflächen im Tyrusmoor, westlich des Kanals.
Freitag, den 21. Mai, von 3 Uhr nachmittags ab, im Gasthause zu Lankuppen Verpachtung von Torfstichflächen im Kischter- und Kallwischker-Stich.
Freitag, den 28. Mai, von 3 Uhr nachmittags ab, im Gasthause zu Kerndorf Verpachtung von Torfstichflächen im Dauperner-Moor.

## Marktpreis-Tabelle

| Märkte | Roggen Ztr. | Weizen Ztr. | Gerste Ztr. | Hafer Ztr. | Kartoffeln Ztr. | Butter Pfd. | Eier Stück | Rindfleisch Pfd. | Schweinefleisch Pfd. | Hammelfleisch Pfd. | Kalbfleisch Pfd. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Coadjuthen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Crottingen (10./5.) | 24 | 32 | 22 | — | 6,00 bis 7,00 | 3,00 bis 3,50 | 0,13 bis 0,14 | 1,00 bis 1,20 | 2,00 bis 3,00 | — | 0,80 |
| Garsden (6./5.) | 22 | 30 | 24 | — | 7,00 bis 7,50 | 3,00 bis 3,50 | 0,13 bis 0,14 | 1,00 bis 1,10 | 2,00 | — | 0,70 bis 0,80 |
| Heydekrug (11./5.) | 30 | 39 | 23 | 24 | 8,00 | 3,00 bis 3,50 | 0,14 bis 0,15 | — | — | — | — |
| Memel (12./5.) | 23 bis 25 | 33 | 26 bis 27 | 24 bis 26 | 7,00 | 3,70 bis 4,00 | 0,16 bis 0,17 | 1,30 bis 1,40 | 2,20 bis 2,80 | 1,40 bis 1,60 | 1,20 bis 1,30 |
| Plaschken (10./5.) | — | — | — | — | — | 3,00 bis 3,20 | 0,15 | 1,20 | 2,00 bis 2,20 | 1,30 | 1,20 |
| Pogegen (10./5.) | 26 | 32 | 28 | 26 bis 27 | 6,00 | 3,00 bis 3,30 | 0,15 | 1,30 | 2,00 bis 2,20 | 1,40 | 1,20 |
| Prökuls (5./5.) | 24 bis 26 | 32 bis 39 | 25 | 27 bis 28 | — | 3,20 bis 3,50 | 0,14 bis 0,15 | 1,20 bis 1,60 | 1,80 bis 2,20 | — | 1,30 |
| Saugen (7./5.) | — | — | — | — | — | 2,80 bis 3,00 | 0,13 | 1,00 bis 1,50 | 1,80 | 1,20 | 0,80 |
| Schoden (11./5.) | 19 bis 21 | 28 bis 30 | 22 bis 27 | 21 bis 22 | 4,00 bis 5,00 | 5,00 bis 5,50 | 0,10 bis 0,11 | — | — | — | — |
| Willkischken (10./5.) | — | — | — | — | — | 3,30 bis 3,50 | 0,15 bis 0,16 | 1,30 bis 1,60 | 2,00 bis 2,30 | 1,30 | 1,00 bis 1,30 |

## Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

| Verlade-Orte | | Rinder | Kälber | Schafe | Schweine |
|---|---|---|---|---|---|
| Jugnaten (3./5.) | a) | 3 | 82 | — | 113 |
| | b) | 0,70—0,80 | 0,50—0,80 | — | 1,20—1,38 |
| Pogegen (10./5.) | a) | 13 | 103 | — | 221 |
| | b) | 0,75 | 0,80 | — | 1,10—1,25 |
| Stonischken (10./5.) | a) | 6 | 160 | — | 242 |
| | b) | 0,80 | 0,80 | — | 1,20—1,30 |
| Uebermemel (11./5.) | a) | 38 | 22 | — | 49 |
| | b) | 0,75 | 0,75 | — | 1,20—1,35 |
| Willkischken (6./5.) | a) | 12 | 16 | — | 31 |
| | b) | 0,50—0,80 | 0,80—1,00 | — | 1,20—1,35 |


Als
**Betriebsstoff**
mit den gleichen Eigenschaften wie Petroleum
bestens geeignet für
**Trecker**
**Motorpflüge und Motore jeder Art**
bewährt und anerkannt
ist das billige amerikanische Mineralöl
**«Klaipedin»**
**Amerikanische Petroleum Handels-Gesellschaft m. b. H.**
Telephon Nr. 750 **Memel** Telegr.: Petrolea
Polangenstrasse 14 I



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 20 Memel, den 15. Mai 1926 28. Jahrgang


# Die Lupine

Von P. G.

Nach einem Ausspruch unseres Altmeisters Schultz-Lupitz ist nächst dem Wasser der Stickstoff der gewaltigste Motor im Leben, Werden und Wachsen der Natur. Wohl jedem Landwirt ist dies jetzt zum Bewußtsein gekommen, und er ist bestrebt, seine Düngungsmaßnahmen danach einzurichten. Die Mehrzahl unserer Ackerböden ist außerordentlich stickstoffhungrig. Stallmist, Jauche und sonstige Stickstoffquellen sind zur Erzielung von Vollernten in den allermeisten Fällen nicht mehr ausreichend. Es muß deshalb künstlicher Stickstoffdünger zugekauft werden. Erst dann können auch die übrigen Düngemittel voll zur Wirksamkeit kommen. Wo wir aber unsere stickstoffhungrigen Böden infolge unserer wirtschaftlichen Notlage keine oder nicht die genügenden Mengen Stickstoffdünger geben können, da sollten wir mehr stickstoffsammelnde Pflanzen anbauen. Zu diesen gehören vor allem unsere Hülsenfruchtgewächse. Denn sie haben bekanntlich die Fähigkeit, durch die an ihren Wurzeln befindlichen Knöllchen unter Vermittlung von Bakterien den in der Luft bzw. im Boden vorhandenen Stickstoff zu assimilieren und so, namentlich wenn sie grün untergepflügt werden, den Boden an Stickstoff zu bereichern. Zu den ergiebigsten Stickstoffsammlern gehören die Lupinen. Da vielen Landwirten ausreichende Erfahrungen über ihren Kultur- und Anbauwert fehlen, soll vorliegende Abhandlung hierüber kurze Aufklärung geben.

Die Lupine ist vorwiegend eine Pflanze des Sandbodens und muß daher in erster Linie allen Landwirten mit leichtem Boden empfohlen werden. Selbst auf den ärmsten Sandböden ist sie ohne jede Konkurrenz. Sie ist hier die einzig anwendbare Gründungungspflanze. Je nach ihrem Geraten bereichert sie untergepflügt den Boden mehr oder weniger mit leicht verweslicher und stickstoffreicher Substanz. Dadurch wird natürlich die chemische Tätigkeit des Bodens wesentlich erhöht und eine sehr bedeutende Verbesserung seines mechanischen Zustandes herbeigeführt. Er wird bindiger; alle leichten Böden, die als Stickstoff-, Humus- und Wasserverschwender gelten, werden in ihrem Nährstoff- und Wasserhaushalte sparsamer. —

Für die Sortenwahl kommen für unsere Verhältnisse hauptsächlich zwei Arten in Frage, die gelbe und die blaue oder die schmalblättrige Lupine. Die gelbe Lupine ist sehr kalk- und kälteempfindlich; sie eignet sich am besten für leichte und leichteste Bodenarten. Die blaue Lupine dagegen ist weniger kalk- und frostempfindlich, dafür aber stellt sie höhere Ansprüche an den Boden; sie ist die Pflanze des mittleren, besseren Bodens. Auch wird sie früher und gleichmäßiger reif als die gelbe. Da die Lupinen bis zu einem Meter tiefe Pfahlwurzeln treiben (die blaue tiefere als die gelbe), sind sie befähigt, die Nährstoffe selbst in den unteren Bodenschichten zu erschließen, die anderen Früchten bei ihrem zarteren Wurzelsystem meist unzugänglich bleiben. Ihre zurückbleibenden Wurzelröhren vermögen die Wurzeln der Nachfrucht bis in die tieferen, fast immer genügend feuchten Schichten hinabzulocken, so daß die Nachfrucht selbst größere Trockenperioden besser überwinden kann.

Welche Mengen Stickstoff und organischer Substanz die Lupinen dem Boden zuzuführen vermögen, zeigen uns die von Schultz in Lupitz durchgeführten Versuche mit folgenden Zahlen:

| | Trockensubstanz für 1 ha kg | Stickstoff für 1 ha kg | entsprechend Doppelzentner Chilesalpeter |
|---|---|---|---|
| 1. die blaue Lupine | 7836,9 | 190,85 | 12,31 |
| 2. die gelbe Lupine | 5641,4 | 142,83 | 9,22 |

Wenn unter anderen Boden- und Klimaverhältnissen gewonnene Resultate auch nur annähernd diese Zahlen erreichen werden, so beweisen sie uns doch zur Genüge, daß unsere Abneigung gegen den Anbau der Lupine durch nichts gerechtfertigt ist, und daß wir sie weiterhin nicht mehr als „das Stiefkind der Wirtschaft" betrachten dürfen, das sie in Deutschland schon lange nicht mehr ist. Dort hat sich bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bereits vor Jahren ein „Sonderausschuß zur Hebung des Lupinenbaues" gebildet, der in Wort und Schrift für eine tatkräftige Förderung des Lupinenbaues eintritt. Nach vielen von ihm veröffentlichten Versuchsergebnissen kann die blaue Lupine selbst auf zähem Lehm- und Tonboden, auf Humusböden und Neuland zur üppigen Entwickelung gebracht werden. Doch dürften hier die Lupinen beim erstmaligen Anbau nicht immer befriedigen, wahrscheinlich deshalb nicht, weil dort die mit der Lupine in Symbiose lebenden Knöllchenbakterien nicht in genügender Anzahl oder in der ihnen zusagenden Form vorhanden sind. Dieser Uebelstand kann sich jedoch oft auch auf allen anderen Böden bemerkbar machen, auf denen Leguminosen noch nie gestanden haben oder auf denen sie nur alle paar Jahre wiederkehren. Wiederholter Anbau führt in allen Fällen fast regelmäßig zum Erfolg. Zur Sicherheit desselben sollte man künstliche Impfung mit Reinkulturen oder auch Impferde vornehmen, wenn man die mit letzterem Verfahren verbundenen größeren Unkosten nicht scheut. Ein sehr bekannter Impfstoff ist das Azotogen, das man vom Azotogen-Institut Dr. Teisler und Dr. Eckhold, Dresden A, Plauenscher Platz 1, beziehen kann. Die Kosten einer Azotogen-Impfung belaufen sich auf nur 8 Lit pro ¼ Hektar. Die Anwendung derselben ist einfach und durchaus zuverlässig.

Wie wertvoll uns die Lupine nach dem bisher Gesagten auch erscheinen muß, ihren Anbauwert werden wir noch besser zu würdigen verstehen, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die blaue Lupine, verglichen mit den Getreidearten, im allgemeinen mindestens die doppelte Menge an verdaulichem Eiweiß, die gelbe sogar die dreifache Menge aufweist. Sie ist somit die eiweißreichste Hülsenfrucht. Der Gehalt der verschiedenen Hülsen-, Körnerfrüchte und Futtermittel an verdaulichem Eiweiß sei in nachstehenden Zahlen ausgedrückt:

| | Rohprotein Proz. | Verd. Eiw. kg | Stärkewert kg |
|---|---|---|---|
| Weizen | 12,1 | 9,0 | 71,3 |
| Roggen | 11,5 | 8,7 | 71,3 |
| Gerste | 9,4 | 6,1 | 72,0 |
| Hafer | 10,3 | 5,6 | 59,7 |
| Mais | 9,9 | 6,6 | 81,5 |
| Ackerbohnen | 25,4 | 19,3 | 66,6 |
| Erbsen | 22,5 | 16,9 | 68,6 |
| Wicken | 26,0 | 20,0 | 69,7 |
| Blaue Lupinen | 29,5 | 23,3 | 71,0 |
| Gelbe Lupinen | 38,3 | 30,6 | 67,3 |
| Kokuskuchen | 21,4 | 16,3 | 76,5 |
| Rapskuchen | 33,1 | 23,0 | 61,1 |
| Leinkuchen | 33,5 | 27,2 | 71,8 |
| Sojabohnenkuchenmehl | 43,5 | 38,4 | 74,7 |
| Trockenkartoffeln | 7,4 | 3,6 | 73,7 |
| Gelbe Lupinen, entbittert frisch | 31,7 | 29,4 | 58,2 |
| Blaue Lupinen, entbittert frisch | 23,5 | 20,9 | 56,5 |

Nach dieser Zusammenstellung sind die Lupinen nächst den Sojabohnen die eiweißreichsten Früchte, die wir bauen. Allerdings mindert der Gehalt der Lupinenkörner an Gift und Bitterstoffen ihren Wert als Futtermittel stark herab. Doch sind wir heute schon in der Lage, die Lupinen zu entbittern und so ein erstklassiges hochwertiges Futtermittel zu schaffen. Die Entbitterung kann in der eigenen Wirtschaft durch Entbitterungsanlagen in Form von Kartoffeldämpfern erfolgen, die heute zum Kartoffeldämpfen, morgen zum Lupinenentbittern benutzt werden können. Das Verfahren ist sehr einfach: Die Lupinen müssen zunächst warm aufgequellt werden, dann ordentlich eine Stunde unter Dampf stehen und nachher, wie es sich gehört, in einem halben Tag durch drei- bis sechsmaliges frisches Wasser entbittert werden. Darum wähle heute jeder Landwirt bei Neuanschaffung eines Kartoffeldämpfers einen solchen, der gleichzeitig Lupinen entbittern kann. Und wenn er selbst keine Lupinen baut, kann er nichts vernünftigeres tun, als Lupinen billig zu kaufen, sie zu entbittern und naß zu verfüttern. Denn diese selbstentbitterten Lupinen kann man nicht trocknen, also auch nicht aufbewahren. Man kann nur für den Bedarf einer halben Woche entbittern. In Ost-

preußen und anderen Provinzen Deutschlands, wo Lupinen in größerem Maße angebaut werden, bestehen bereits fabrikmäßige Entbitterungs- und Trocknungsanlagen. Die hier entbitterten und getrockneten Lupinenkörner sind unbegrenzt haltbar und stellen somit ein sehr hochwertiges Kraftfutter dar, so daß Bahnfracht und Trockenlohn sich sehr gut bezahlt machen. Entbitterte Lupinen können bei sachgemäßer Fütterung für alle Tierarten als gut wirkendes Kraftfuttermittel verwendet werden, wie dieses die mannigfachen Fütterungsversuche von Völz, Gerlach, Müller-Ruhlsdorf u. a. zur Genüge bewiesen haben. Natürlich darf man nicht zuviel Lupinen geben, da sie infolge ihres hohen Eiweißgehaltes schwer verdaulich sind. Auch empfiehlt es sich, diese der besseren Verdauung wegen nach der Entbitterung zu quetschen. Prof. Dr. Völz, Königsberg i. Pr., empfiehlt, bis zu 50 Proz. des gesamten zur Verfütterung kommenden Eiweißes in Form von Lupineneiweiß zu geben. Viele Landwirte haben es sich dagegen zur Regel gemacht, nie mehr als ein Drittel des Kraftfutters in Lupinen, den Rest in anderen Kraftfuttermitteln zu reichen. Beides entspricht ja auch den neuesten Forschungen der Fütterungslehre, die eine einseitige Eiweißfütterung verwirft und eine möglichst gegenseitige Ergänzung von Zerealien- und Leguminoseneiweiß fordert. So hat der Landwirt denn in den Lupinenkörnern ein sehr hochwertiges Kraftfuttermittel, eine sehr wesentliche Stütze für die Rentabilität seines Betriebes. Und man wird den Lupinen noch mehr das Wort reden müssen, sobald es gelingt, aus den jungen grünen Pflanzen, die ja ebenfalls ungemein eiweißreich sind, ein brauchbares Futtermittel zu gewinnen. Versuche in dieser Hinsicht sind im Gange. Hoffen wir, daß die Arbeiten zum Erfolg führen.

### Die Vorteile der Trockenbeize

Die Trockenbeize verdient es, immer mehr und mehr an Stelle der Naßbeize zu treten, ganz gleichgültig, ob es sich um das Tauchverfahren oder um das Benetzungsverfahren handelt. Sie ist hervorragend wirksam gegen den Steinbrand des Weizens, gegen den Schneeschimmel des Roggens, gegen Steifenkrankheit der Gerste und gegen andere Infektionskrankheiten mehr, nicht wirksam selbstverständlich gegen die Flugbrandarten. Ein Verbeizen des Saatguts ist ausgeschlossen; das langwierige Trocknen fällt weg. Daß sich die Erträge je Flächeneinheit erhöhen, auf diese Tatsache soll nur hingewiesen werden; die Trockenbeize ist also arbeitsparend, schont die Drillmaschine, weil das Saatgut trocken und nicht klamm bzw. halbfeucht in die Maschine kommt.

Bei der Mischung mit dem Saatgut ist folgendes zu beachten. Das Saatgut wird trocken mit der Beize gemischt und zwar so, daß jedes einzelne Korn vollkommen mit dem Pulver eingestäubt wird. Diese gleichmäßige Bestäubung ist nur in einem geschlossenen Behälter möglich. Dieser Behälter kann behelfsmäßig ein Faß sein. Am besten geeignet sind naturgemäß die Trockenapparate, wie sie von verschiedenen Firmen hergestellt werden. Zu bemerken ist, daß diese Behälter unter gar keinen Umständen zu anderen Zwecken als zu den des Beizens benutzt werden dürfen. Ist der Behälter mit dem Saatgut und dem Beizmittel gefüllt, so wird er geschlossen und dann in Drehung versetzt. Diese Drehung hat bei einem Beizapparat etwa 5 Minuten, bei allen behelfsmäßigen Mitteln etwa 15 Minuten zu dauern. Nun kann das Saatgut abgesackt werden; als Säcke sind ausschließlich dichtgewebte Mehlsäcke zu benutzen. Beim Absacken ist unnötiges Stäuben und Einatmen des Staubes unbedingt zu vermeiden, weil bekanntlich jede Beize aus arsen- bzw. quecksilberhaltigen Stoffen besteht, also sehr giftig ist. Dieses so verarbeitete Saatgut ist sofort drillfertig.

Auf den Schutz für die Arbeiter ist zu achten; es hat sich nämlich als zweckmäßig herausgestellt, beim Abfüllen in die Säcke die Arbeiter entweder mit Atemschützer versehen arbeiten zu lassen, bzw. veranlaßt man sie, ein doppelt angefeuchtetes Tuch vor den Mund und die Nase zu nehmen zum Schutze der Atmungsorgane.

### Die Milchbeförderung

Sehr wichtig für eine gute, geschäftliche Ausnutzung des Milchertrages ist die Art der Beförderung der Milch. Man hat im besonderen darauf zu achten, daß die Milch dabei nicht zu stark geschüttelt wird. Die Folge davon könnte sein, daß sie dann schlecht aufrahmt, oder gar teilweise schon zum Ausbuttern kommt. Diese Veränderungen sind auf keinen Fall vorteilhaft und können außerdem bei polizeilicher Probeentnahme zu unangenehmen Weiterungen führen. Kannen, die nicht ganz gefüllt sind, müssen mit einem passenden hölzernen Schwimmer versehen werden. Auch für gute Federung der Milchwagen ist zu sorgen.

*

Jeder, der wirklich Gewinn von einer Milchwirtschaft haben will, muß immer an die besondere Empfindlichkeit der Milch gegen Gerüche denken. Die Milch ist wohl überhaupt diejenige Substanz, die am stärksten und leichtesten Gerüche der Umgebung in sich aufnimmt. Schon nach acht Stunden hat Milch in offenen Gefäßen den Geschmack starkriechender Substanzen angenommen und hält ihn gewöhnlich über vierzehn Stunden fest. Man beachte auch, daß die Milch leicht zu solch einem Geruch kommen kann, wenn die Kühe irgendwelche starken oder schlechten Gerüche einatmen.

## Mischdünger

Der Gartenbauer und der Obstzüchter wissen ebenso genau, wie der Landwirt, daß eine einseitige Teildüngung, das heißt die Zuführung einer einzigen, nur zweier, aber nicht aller benötigten Nährstoffe nichts nützt. Eine Volldüngung mit allen vier kulturwichtigen Nährstoffen, mit Stickstoff, Kali, Kalk und Phosphorsäure allein kann jeder Pflanze die notwendigen Ernährungsbedingungen im Boden, der Wohnstätte und Speisekammer der Pflanzen, schaffen. Der Altmeister Justus von Liebig hat uns Pflanzenbauern das eherne Gesetz vom Minimum geschenkt, welches lautet: Die Pflanze entwickelt sich in dem Maße, in welchem der am geringsten vorhandene Nährstoff im Boden sich befindet. Wenn z. B. eine Pflanze ausreichend mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk gedüngt wurde, aber nur mit zwei Dritteln des nötigen Kalis, so wird sie sich nur in dem Maße entwickeln, als ihr Kali zur Verfügung steht, also in diesem Falle, da ein Drittel Kali fehlt, keine Höchsterträge erzielen lassen.

Wir besitzen einseitig wirkende Teildünger, das heißt solche, in denen meist nur einer der vier kulturnützlichen Pflanzennährstoffe enthalten ist, z. B. Kainit mit Kali oder schwefelsaures Ammoniak oder Harnstoff mit Stickstoff. Die landwirtschaftlich angebauten Pflanzen, die Cerealien, die Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben, die Futterpflanzen, die Wiesengräser und die Handelsgewächse, wie Hopfen etc., verlangen je eine ganz spezifische Mischung der Pflanzennährstoffe, die nur aus dem richtigen Maße aller zu gebenden Teildünger zusammengestellt werden kann. Etwas anders liegen die Verhältnisse beim Gartenbau. Gärtnerisch nutzbare Pflanzen und Gemüse verlangen im großen und ganzen fast die gleiche Mischung der kulturellen Nährstoffe. Die Obstbäume und Beerensträucher wünschen eine andere Zusammenstellung, aber alle Sorten ungefähr die nämliche. Es kommt hier besonders auf die Form, den Charakter, das Wachstum der einzelnen Pflanzen an, ob sie rasch wachsen oder langsam, und auf die Beschaffenheit der Frucht, ob sie mehr oder weniger saftig ist. Sehr wichtig ist in diesem Falle der Stickstoffgehalt des Düngers, der den Pflanzen in den Boden gegeben werden muß. Der Stickstoff ist, wie der bewährte Praktiker Schultz-Lupitz sagt, neben dem Wasser die gewaltigste Triebkraft in der Natur und also auch in der Pflanze. Stickstoff bildet Eiweiß im Pflanzenkörper. Und auf die Beschaffenheit dieses Eiweißes kommt es an, wie sich die Pflanze entwickelt. Vor allem ist hier zu beachten, daß durch nicht zu hohe Stickstoffgaben die Pflanze nicht geil wird, zu stark wächst. Darum ist langsamer wachsenden Pflanzen auf einmal keine so große Portion Stickstoff zu verabreichen, rascher wachsenden Pflanzen eine viel größere Quantität in der Zeiteinheit. Dies kann geregelt werden durch die Gaben der Vor- und der Kopfdüngung. Pflanzen, die saftige Früchte erzeugen, dürfen nicht so viel Stickstoff enthalten, als kräftiges Blattgemüse. So muß bei der Herstellung von Mischdüngern vor allem auf diese beiden Punkte sorgfältigstes Augenmerk gerichtet werden. — Allen Pflanzen in hohem Maße notwendig ist das Kali. Es darf bei keiner Pflanze fehlen und wird meist in fast gleichen, ziemlich hohen Gaben verabreicht. Die höchste Gabe des Kalis verlangen die Obstbäume. Eine fast gleiche Gabe die rasch und langsam wachsenden Gartengewächse. Kali fördert den Stoffwechsel in der Pflanze und erzeugt die Kohlehydrate im Pflanzenkörper, leitet vielmehr ihre Bildung ein, ohne selbst an derselben als Stoff teilzunehmen. Kali hilft der Pflanze die grünen Pflanzenzellen erstehen zu lassen, in welchen mit Hilfe der chemischen Umbildungskraft des Lichtes (man nennt den Vorgang Assimilation), die aufgenommenen, toten Nährstoffe in lebendige Körpersubstanz umgewandelt werden. Es ist daher klar, daß jede Pflanze einen nicht geringen Vorrat an Kali zum Leben benötigt und daß da, wo dieser fehlt oder nur mangelhaft vorhanden ist, die Pflanze zu kränkeln beginnt, um endlich abzusterben. Es ist daher bei Mischdünger durchaus darauf zu achten, daß in jedem Falle genügend Kali vorhanden ist. Die Phosphorsäure dient dazu, den Pflanzenkörper zu straffen und vielfach die Früchte ausreifen zu lassen. Sie ist daher allen Gartengewächsen in einer bestimmten Mindestquantität zu verabreichen, den rascher wachsenden Pflanzen in größerer Quantität, den langsamer wachsenden Pflanzen in kleineren Quantitäten in der Zeiteinheit. Allerdings bildet die Phosphorsäure im Boden einen Nährvorrat, aus welchem die Pflanze ihre Bedürfnisse entnehmen kann. Um die verhältnismäßig reichlich auftretenden und groß sich auswachsenden Früchte des Obstes und der Beeren gut ausreifen zu lassen, muß besonders der Obstbaummischdünger einen höheren Prozentsatz von Phosphorsäure enthalten. Was den Nährstoff Kalk anbetrifft, so ist die Kalkung eine ganz spezifische Bodendüngung. Sie wird deshalb im Garten mit kohlensaurem Kalk in linderen Wintermonaten alle zwei bis vier Jahre durchgeführt. Auch ist eine Mischung stickstoffhaltiger Substanzen mit Kalk gewisser Zersetzungsvorgänge halber (Stickstoffverlust) unstatthaft. Deswegen muß seiner Eigenschaft nach der Nährstoff Kalk im Mischdünger fehlen.

Es ist bei der Herstellung von Mischdünger sehr auf die oben erwähnten Punkte zu achten. Meines Wissens hat die Württembergische Gärtnergenossenschaft in Asperg-Frankfurt am Main nach den bestehenden Urteilen sich gut bewährende Mischdünger für den Gartenbau hervorgebracht, nämlich einmal Nährsalz „A", Garten- und Blumendünger, der sich besonders für rasch wachsende Pflanzen eignet und 12 Prozent Stickstoff, 13 Proz. Kali und 10 Prozent Phosphorsäure enthält, ferner Dünger „C", Garten- und Blumendünger für langsam wachsende Pflanzen, besonders als Zusatz für die Pflanzenerde und als trockene Kopfdüngung mit 8 Proz. Stickstoff, 10 Prozent Kali und 7 Prozent Phosphorsäure, und zuletzt Nährsalz „B", Obstbaumdünger zu trockener und flüssiger Vordüngung, beim Anlegen des Obstgartens und Kopfdüngung mit 8 Prozent Stickstoff, 16 Prozent Kali und 13 Prozent Phosphorsäure. Man erkennt bereits aus der Zusammensetzung dieser Dünger, daß man sowohl zur Vordüngung, als auch zur Kopfdüngung bei rasch wachsenden Pflanzen, langsam wachsenden Pflanzen und Obst- und Beerenkulturen je einen Dünger in der Hand hat, mit dem man sozusagen individuell zu düngen vermag. Die Handhabung der Mischdünger, welche derjenigen der Teildünger fast gleichkommt, und die wirtschaftlichen Vorteile, welche diese bieten, mögen zu anderer Zeit einmal besprochen werden. Dr. H. W. Schm.

### Zur Gösselaufzucht

Wie man Gössel aufzieht? Nun erstmal nimmt man wieder einen hellen, sonnigen, trockenen Raum, bringt eine dicke Einstreu hinein, besonders bei Beton- oder Steinboden ist diese unbedingt nötig, und übergibt diesem Raum dann die Gössel. Entweder mit der natürlichen Mutter, der Gans, oder mit einer Stiefmutter, der Pute oder Glucke, oder aber auch mit einer künstlichen, der Kükengrude.

Zu hüten sind Gössel in der ersten Zeit immer vor Nässe; einmal sorgt eine dicke Einstreu dafür, außerdem ein zweckmäßiger Saufnapf. Man kann nun den künstlichen automatischen Tränkeimer nehmen, man kann bei nur wenigen und für die ersten Tage sich auch selber einen herstellen. Dazu gehört eine leere Konservendose und ein Blumentopfuntersatz, letzterer so groß, daß, wenn man die Dose hineinstellt, bis zum Rand des Untersatzes nur ein guter Fingerbreit Raum bleibt. Man nimmt einen Nagel oder so etwas ähnliches, bohrt damit oben dicht unter dem Rand der Dose ein Loch, so daß, wenn man diese mit der offenen Seite in den Untersatz stellt, dieses Loch etwas tiefer liegt wie der Rand des Untersatzes. Damit ist die Angelegenheit fertig. Man füllt nun die Dose mit Wasser, legt den Untersatz drüber, dreht das ganze dann um, und der automatische Saufnapf ist fertig.

Gössel verlangen vor allem die Weide, also immer auf Weide schicken, sobald es nur geht, verklammen sollen sie aber durchaus nicht. Sind sie klein und ist es kalt oder naß, dann bleiben sie drin. Man kann geben als Futter gequollene Erbsen, durch die Fleischmaschine gedreht, ein altes bewährtes ostpreußisches Futter, oder auch ein trockenes Gemisch aus einem Teil gehackten Ei, einem Teil Gerstenschrot, einem Teil feingewiegtem Grün. Das erste ist gewöhnlich die Nessel. Ist gar kein Grün da, was aber jetzt nicht mehr der Fall ist, dann feingeschabte Möhren.

Bricht bei einem Gössel Durchfall aus, dann sofort dieses von den gesunden trennen, die Sache steckt meistens sehr an; erkrankte Tiere dürfen auch nicht mehr von derselben Person betreut werden, wie die gesunden. Sonne und Wärme sind die besten Mittel dagegen.

Stirbt eins und noch eins und noch weitere andere, vielleicht so, daß sie erst nicht mehr laufen können, so ist Verdacht auf Colibazillen, Paratyphus und ähnliches Schöne. Hier hilft der Tierarzt; meist tut ers durch Impfen.

Kommt die Hilfe zu spät, oder will man sie nicht, so hüte man sich sehr, daß eine weitere Brut dahin kommt, wo die erste, erkrankte gewesen. „Georgine".

### Wenn die Enten abends nicht vom Wasser wollen

Jeder Entenzüchter, dessen Enten Zugang zu einem Teich oder irgend einem Wassertümpel haben, hat schon zu seinem größten Aerger und Verdruß erfahren, wie schwer, ja manchmal schier unmöglich es ist, die Tiere des Abends vom Wasser zu bekommen. Man könnte denken an eigensinnige Kinder, die des Abends nicht zu Bett wollen. Klatschen der Hände, Rufen, Peitschen des Wassers mit einem Busche, Werfen mit Erdklößen: alles Mittel, die wenig oder gar nichts helfen. Stundenlang kann man so manchmal arbeiten, bis es dann schließlich nach vieler Aufregung und Mühe glückt, die störrigen Tiere in den Stall zu bringen. Und doch gibt es ein ganz einfaches Mittel, die Tiere ohne zu jagen, ohne viel Zeitverlust und Mühe vom Wasser herunterzubringen, sofern nur die Wasserfläche nicht allzu umfangreich ist. Eine entsprechend lange Schnur, an die in Abständen von je 1 Meter kleine Holzklötzchen befestigt sind, bindet man an einen Pfahl, der in der Nähe des Platzes eingeschlagen wird, wo die Enten das Wasser verlassen sollen. Dann nimmt man das andere Ende der Schnur und geht um den Teich herum, die Schnur mit den Holzklötzchen im Wasser nach sich ziehend und kreist so die Enten ein, sie dabei immer näher nach der Aufstiegstelle treibend. Geschieht dieses An-Land-Treiben langsam, wird keine Enten den Versuch machen, über die immer näher heranschleifende Schnur zu entweichen. Wiederholt man dieses Verfahren mehrere Abende hintereinander, werden die Tiere schon von selbst das Wasser verlassen, sobald man sich zur bestimmten Stunde am Teiche sehen läßt.

## Das Schwärmen der Bienen

Bald ertönt wieder die Luft von dem jedem Imker so angenehm im Ohr klingenden Summen der fleißigen Immen. Die Nachschau Mitte April hat gezeigt, daß infolge der vorausgegangenen milden Witterung überall das Brutgeschäft rege betrieben wird. Wird der Mai zum Wonnemonat, werden überall Ende Mai schon die ersten Schwärme fallen. An einem stillen, warmen und sonnigen Vormittage erscheint dann der langersehnte „Erste". Wie ihm das Herz des Imkers entgegenschlägt! Still beglückt schaut er dem munteren Treiben zu. Wie sie aus dem Flugloche hervorquellen und in der Luft einen wilden Taumelreigen vollführen! Eine Weile geht es so fort. Dort um den Stachelbeerbusch fliegen sie auf einmal viel dichter, immer mehr zieht sich die muntere Gesellschaft hier zusammen und nicht lange dauerts, bis der schlanke Zweig sich unter der Last der Traube merklich neigt. Aber nicht immer vollzieht sich dieser Vorgang so rasch und reibungslos, wie bei diesem Vorschwarme. Besonders die Nachschwärme mit ihren jungen Königinnen sind flüchtiger. Da muß dann die Schwarmspritze zu Hilfe genommen werden, mit der man den Sonnenkindern einen gelinden Regen vortäuscht, der sie dann alsbald zum Ansetzen veranlaßt. Hat die Traube sich gebildet, wird der Schwarm sofort eingeschlagen, da es sonst gar leicht vorkommen kann, daß die Traube sich plötzlich, wie auf Kommando, löst und der Schwarm das Weite sucht. Einen handlichen Fangkorb bzw. Fangkasten hat der vorsorgliche Imker schon bereit. Mit der einen Hand hält er den Korb mit der Oeffnung unter die Traube, mit der andern faßt er den Zweig, ein kräftiger Ruck, und der ganze Schwarm liegt im Korbe. Dann stellt man den Korb auf einen nahe an der Ansatzstelle herangebrachten Stuhl, Tisch, Plattform einer Trittleiter oder ähnlichem. Die noch herumfliegenden Bienen werden sich bald den im Korbe befindlichen Genossen zugesellen. Schon nach ¼—½ Stunde werden nur noch wenige Bienen draußen sein. Dann bringe man den Korb nach dem Stande und stoße den Schwarm in die vorgerichtete Beute. Sitzt der Schwarm an unbeikommender Stelle, tritt der Fangbeutel in Tätigkeit. Hat sich der Schwarm um einen dicken Ast oder den Stamm eines Baumes gesetzt, muß er mit einer Schöpfkelle oder dergl. eingelöffelt werden. Dabei muß man natürlich recht vorsichtig zu Werke gehen, damit keine Bienen gequetscht werden. Ziehen sich nach dem Einbringen des Schwarmes in den Fangkorb immer noch wieder zahlreiche Bienen nach der Ansatzstelle zurück, so umwickele man diese mit einem Petroleumläppchen. Von Vorteil für das schnelle Einziehen in den Fangkorb ist auch die Anbringung einer Fernleitung zwischen der Ansatzstelle und ersterem, etwa durch eine angelehnte verbindende Stange. Zeitig fallende Schwärme können bei guter Tracht und günstiger Witterung noch wahre Honigklötze werden, während Spätlinge ohne Nachhilfe des Imkers es zu nichts bringen. Ein Schwarm im Mai — ein Fuder Heu, ein Schwarm im Juni — ein fettes Huhn, ein Schwarm im Jul' — ein Federspul.

### Ueber den Ortssinn unserer Immen

Jeder Imker kennt den wunderbaren Ortssinn seiner Bienen, der es denselben ermöglicht, über weite Strecken nach Nektar zu suchen und der sie stets wieder unfehlbar auf das Flugbrett des Mutterstocks zurückführt. Beim ersten Vorspiel kann man so recht beobachten, wie die Biene vorgeht, sich den genauen Platz ihres Heimes einzuprägen. Langsam kommt sie auf das Flugbrett heraus und fliegt dann, mit dem Kopf dem Stock zugewandt, eine kleine Strecke rückwärts. Anfangs hält sie sich nahe ihrer Behausung, allmählich werden ihre Flugkreise größer und größer. Schon nach ein paar Tagen erlangt sie die erstaunliche Sicherheit, aus größter Entfernung in schnurgerader Richtung ihr Heim anzusteuern, wobei sie niemals irrt, auch nicht, wenn ihr Flugbrett inmitten einer Reihe eng aneinander stehender Beuten liegt. Es scheint nicht so sehr das Aussehen der Beute zu sein, als vielmehr der Ort und seine Umgebung, wo dieselbe steht, den die Biene sich merkt. Es ist darum auch fraglich, ob es großen Nutzen hat, die Beuten mit verschiedenen Farben zu versehen, zumal es recht zweifelhaft ist, ob die Biene überhaupt einen ausgeprägten Farbensinn besitzt. Auch das Aussehen der weiteren Umgebung ihres Heims prägt die Biene sich ein, anders wäre es gar nicht zu verstehen, daß die Biene in gerader Linie ihrer Behausung zusteuert.

Dieser ausgeprägte Ortssinn der Bienen bedingt auch, daß man äußerst vorsichtig sein muß in dem Verstellen der Beuten. Die beste Zeit zum Verstellen auf größere Entfernung ist das zeitige Frühjahr oder der Herbst nach der Honigernte. Im Winter sollte man von einem Verbringen an einen entfernteren Ort absehen, weil die Bienen dadurch zu sehr beunruhigt würden, was aber für eine gute Ueberwinterung unbedingt zu vermeiden ist. Versetzungen auf ganz kurze Entfernungen nimmt man am besten an einem warmen Sommerabend vor. Den alten Standort mache man dann soweit als möglich unkenntlich. Allmählich werden die Bienen sich den neuen Standort einprägen. Ohne wesentliche Störung wird das Einfliegen auf den neuen Platz erfolgen, wenn es sich ermöglichen läßt, die Beute nach und nach an den neuen Stand zu bringen, also jeden Abend die Beute um 1—2 Meter dem vorgesehenen Standort näher bringt. Dann wird ein Verfliegen kaum zu befürchten sein.

# Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. Mai)

**Beleidigung des Obertribunals.** Dem Besitzer K. aus Wowerischken war ein Pferd gestohlen. Die aus diesem Diebstahl entstandenen Straf- und Zivilprozesse schwebten beim Friedensrichter in Krottingen und dem Bezirksgericht in Schaulen und beschäftigten letzten Endes auch das Obertribunal in Kowno. Der Angeklagte schickte ein Schreiben des Obertribunals zurück; er hatte auf diesem Schreiben eine Randbemerkung gemacht, die eine Beleidigung des Obertribunals enthielt. Der Angeklagte war vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht eine Beleidigung für vorliegend und verurteilte ihn zu 30 Lit Geldstrafe.

**Ungetreue Angestellte.** Bei der Transportgesellschaft Osten waren ein Lagerverwalter Edwin Ehlert und ein Lehrling L. tätig. E. hatte eine Braut und hielt es nun für richtig, die Wirtschaftsgegenstände für den zukünftigen Haushalt sich allmählich aus dem Geschäft zusammenzuschleppen. Da er auch aus der Abteilung des L. Sachen brauchte, so wurde auch der in sein Geheimnis eingeweiht. L. war ihm nicht nur beim Entwenden behilflich, sondern nahm schließlich auch selbst allerlei Wirtschaftsgegenstände zusich nachhause. Die Hausuchungen bei den beiden Angestellten führten ein kleines Warenlager zu Tage. Die Angeklagten waren im allgemeinen geständig. Von der Anklage des Bandendiebstahls wurden die beiden Angeklagten freigesprochen und nur wegen einfachen Diebstahls verurteilt. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch ihrer Firma gegenüber wurde Ehlert zu drei Monaten Gefängnis, L. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. L., der noch minderjährig war, erhielt Strafaussetzung auf die Dauer von 2 Jahren, Ehlert erhielt Strafaussetzung nach Verbüßung von 6 Wochen.

**Konkursvergehen.** Der Kaufmann Sz. aus Memel hatte mit einem gewissen K. in der Luisenstraße ein Fettwarengeschäft. K. führte als gelernter Kaufmann auch die Bücher. K. trat eines Tages aus, und als nun Sz. allein blieb, führte er überhaupt keine Bücher, obwohl die Firma gerichtlich eingetragen und Sz. nach der Höhe des Umsatzes als Vollkaufmann anzusehen war. Nach einiger Zeit hat Sz. Konkurs gemacht. Durch die Nichtführung der vorgeschriebenen Bücher hatte sich Sz. gegen die Konkursordnung und das Handelsgesetzbuch vergangen. Er gab an, von Hause aus Landwirt zu sein und von der Buchführung nichts zu verstehen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Lit.

**Beamtenbeleidigung.** Ein Besitzer P. aus Wirkutten hatte mit einem Nachbarn einen Grenzstreit, in dessen Verlauf auch ein Katasterbeamter zur Vermessung der Grenzen zugezogen wurde. Die Frau des P. hatte nun zu anderen Leuten dumme Redensarten gemacht, aus denen zu entnehmen war, daß sie dem Katasterbeamten Bestechlichkeit vorwarf. Die Angeklagte gab an, sich nichts Böses bei ihren Reden gedacht zu haben. Sie wurde zu der milden Strafe von 20 Lit verurteilt.

**Gefährliche Brüder.** Die Gutsbesitzersöhne Johann und Heinrich Laurus aus Carlsberg haben sich eines Tages auf der Straße in recht gemeiner Weise betätigt. Sie hielten Passanten an und verlangten von diesen Zigaretten. Einem Zeugen durchsuchten sie sogar die Taschen. Ganz schlecht erging es einem Arbeiter Wisbar. Auch ihn hielten die Brüder an, und da er keine Zigaretten bei sich hatte, schlug ihm Heinrich Laurus ins Gesicht. Beide Brüder stürzten sich auf W., stießen ihn wiederholt zu Boden und bearbeiteten ihn mit Fußstößen, so daß er arg zerschlagen war. Zum Termin war nur Heinrich erschienen, der Bruder Johann war inzwischen nach Dortmund verzogen. Heinrich stellte den Vorfall recht harmlos hin. Die Beweisaufnahme fiel aber sehr zu seinen Ungunsten aus. Das Gericht ahndete sein rohes Verhalten mit der exemplarischen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Auf Antrag des Oberamtsanwalts wurde ferner beschlossen, den Angeklagten sofort in Haft zu nehmen, da mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe Fluchtverdacht begründet erschien.

**Fahrlässige Brandstiftung.** Der Töpfermeister L. von hier hatte an einem Neubau in der Moltkestraße die Ausführung der Ofen- und Feuerungsanlage übernommen. Von einem Ofen der Mädchenkammer sollte ein Rohr durch eine Holzwand nach dem Schornstein gezogen werden. Eine entsprechende Oeffnung in der Wand hatte der Zimmermann hergestellt. Das Rohr ist dann durch Asbest gegen die Holzwand isoliert worden. Als im vergangenen Winter bei größerem Frost stark geheizt wurde, hatte sich das Rohr so stark erglüht, daß die Holzwand Feuer fing. Zum Glück wurde die Brandstelle bald entdeckt und das Feuer gelöscht, sonst wäre das ganze Haus niedergebrannt. Die Anklage legte nun dem angeklagten Töpfermeister zur Last, fahrlässigerweise an dem Brande schuld zu sein, weil er nicht für eine vorschriftsmäßige Isolierung des Rohres Sorge getragen habe. Der Angeklagte gab zu, für die fraglichen Arbeiten verantwortlich gewesen zu sein, aber nur soweit die Anlage des Rohres in Frage kam. Die Isolierung und das ordnungsmäßige Verschmieren der Oeffnung sei nicht seine Sache gewesen. Das Rohr hätte sein Geselle hergestellt. Er selbst habe wohl die Aufsicht gehabt, als aber das Rohr eingebaut wurde, sei er nicht dabei gewesen. Als Sachverständige wurden der Landesbaurat und der Stadtbaumeister gehört. Ersterer vertrat die Ansicht, daß ein Töpfer, wenn er die Ofenanlagen ausführt, auch dafür verantwortlich ist, daß die Anlagen entsprechend den baupolizeilichen Vorschriften feuersicher hergestellt werden. Der Stadtbaumeister stimmte dem im allgemeinen zu. Die Entfernung zwischen Rohr und Holzwand hätte mindestens 25 cm betragen müssen. Nicht nur der Töpfermeister, sondern alle an dem Bau beteiligten Handwerker hätten dabei gesündigt, wenn die Sache nicht ordnungsmäßig hergestellt war. Das Gericht konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

## Memeler Strafkammer

Sitzung vom 12. Mai

**Sittlichkeitsverbrechen.** Der Angestellte des „Artelis Laidas" Jonas Voraneckas aus Memel war vom Schöffengericht wegen versuchter Notzucht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die von der Staatsanwaltschaft und von dem Angeklagten eingelegten Berufungen fand heute die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete jetzt auf 7 Monate 12 Tage Gefängnis wegen versuchter Notzucht, tätlicher Beleidigung und versuchter Nötigung. Im Fall Martha P. sah das Gericht versuchte Notzucht als erwiesen an. In einem zweiten Falle war der Angeklagte der ihm schon bekannten Agathe E. ebenfalls nachgegangen, hatte sie an einer Haustür zu fassen bekommen und sie auf den Händen einige Schritte fortgetragen. In diesem Verhalten erblickte das Gericht eine tätliche Beleidigung der E. Schließlich hatte der Angeklagte einem Zeugen zu dem Fall P. mit Gewalttätigkeiten gedroht, wenn er gegen ihn aussagen werde.

**Falsche eidesstattliche Versicherung.** Der Strafanstaltswachtmeister D. aus Memel war vom Schöffengericht wegen des genannten Vergehens zu 140 Lit Geldstrafe verurteilt worden. Bei Beginn der Verhandlung nahm die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurück.

**Roheitsakt.** Der Hausbesitzer Christoph Kerßies aus Schmelz war vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. K. kam eines Tages angetrunken nach Hause und fand seine Mieterin Tr. in seiner Küche vor, die er mit ihr gemeinsam benutzte. Ohne jeden Anlaß schlug er mit einem Zinkeimer nach der Tr. Der Schlag traf so unglücklich, daß der Tr. die Nasenspitze abgeschlagen und der zum Schutze erhobene Arm blaugeschlagen wurde. Mehrwöchige Krankenhausbehandlung war notwendig, um die Verletzungen einigermaßen wiederherzustellen. Der Angeklagte will zu dieser Tat durch die Tr. gereizt sein, was letztere jedoch bestritt. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung des K., bewilligte ihm jedoch Bewährungsfrist bis 1927, wenn er an die Geschädigte 450 Lit zahlt.

**Brandkatastrophe in einem mecklenburgischen Dorf**

**Parchim (Mecklenburg), 14. Mai. (Funkspruch.) Durch eine schwere Brandkatastrophe wurde gestern nachmittag das Dorf Lutheran heimgesucht. Das Feuer verbreitete sich, begünstigt von dem Winde und der Trockenheit, schnell über die meist mit Strohdächern versehenen Gebäude. Von 12 Hofstellen sind 6 Wohngebäude und 20 Scheunen und Ställe mit Vieh und Geräten abgebrannt. Ein Feuerwehrmann, der von einer einstürzenden Giebelmauer begraben wurde, erlitt den Tod. Eine schwere Brandverletzung trug ein Brandmeister davon. Einige andere Personen wurden ebenfalls verletzt. Es heißt, daß auch ein Kind umgekommen sei. Etwa 100 Personen sind obdachlos. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Nur ein Teil des Schadens ist durch Versicherung gedeckt.**

**Ein betrunkener Chauffeur fährt in einen Kriegervereinszug — 3 Tote**

* **Berlin,** 14. Mai. (Funkspruch.) Auf der Chaussee zwischen Schönfelde und Rudow ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Eine Berliner Autodroschke, deren Chauffeur anscheinend betrunken war, fuhr in einen Zug von 200 Mitgliedern des Neukölln er Kriegervereins und überfuhr 11 Personen. 3 wurden getötet. Bei 2 weiteren Personen besteht Lebensgefahr. Zahlreiche Personen erlitten Nervenschock. Der Chauffeur und die vier Fahrgäste des Autos versuchten zu flüchten. Die Menge holte den Chauffeur des Autos jedoch ein und schlug ihn solange, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die vier Fahrgäste konnten sich in Sicherheit bringen.

**Das erste deutsche Verkehrsflugzeug in Paris eingetroffen**

* **Paris,** 14. Mai. (Funkspruch.) Gestern ist auf dem Flugplatz Le Bourget das erste von Deutschland kommende Handelsflugzeug mit 6 Passagieren eingetroffen.

**Ueberschwemmungskatastrophe am Peipus-See**

ö **Reval,** 14. Mai. (Priv.-Tel.) Der Peipus-See ist im Zusammenhang mit dem verspäteten, dafür aber elementar einsetzenden Eisgang aus seinen Ufern getreten, und die Ueberschwemmung wirkt katastrophal. Eine ganze Anzahl von Gebäuden am Seeufer ist allein auf estländischer Seite fortgetragen, und hunderte von Fischern sind obdachlos.

**50 Chinesen bei einer Zugentgleisung getötet**

* **Hankau,** 14. Mai. (Funkspruch.) Bei einer Zugentgleisung zwischen Peking und Hankau wurden über 50 Chinesen getötet.

## Ausschreibungen in Litauen

Das Justizministerium in Kowno macht zum 25. Mai, 10 Uhr vorm., eine Ausschreibung in verschlossenen Umschlägen bekannt. Im Kownoer Gefängnis sollen 20 Telephonapparate und im Fort 9 zwei Apparate mit einer Zentralleitung eingerichtet werden. Angebote mit Stempelsteuer etc. versehen, sind in den Arbeitsstunden beim Justizministerium einzureichen.

Die Eisenbahnverwaltung Kowno macht zum 27. Mai, 10 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen bekannt zur Lieferung von Kontorutensilien, wie z. B.: diverses Papier, Bücher, Federn, Bindfaden, Blocks, Umschläge, Tinte, Schnellhefter, Gummi usw. Angebote mit Stempelsteuer und Kaution und der Aufschrift „Rasomuju pabuklu varzytinems 27. 5. s. m." versehen, sind beim Wirtschaftsdienste einzureichen.

# Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

**Berlin,** 14. Mai. (Funkspruch.)

Die Regierungskrise und die polnischen Wirren wurden in ihrer Wirkung auf die Tendenzgestaltung der Börse gemildert durch die Meldung von einem neuen Plan über die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums, der angeblich noch in der gegenwärtigen Session des Kongresses zur Beratung kommen soll. Schiffahrtsaktien setzten daraufhin mit 3- bis 4prozentigen Besserungen ein und konnten bei lebhaftem Verkehr noch weiter anziehen. Kanada-Pacific-Bahn stiegen mehr als 4 Prozent. Kohlenaktien wurden günstig beeinflußt durch die Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreikes. Das Geschäft war auf den meisten Gebieten der Industrieaktien allerdings ziemlich beschränkt. Die Kursgestaltung war anfangs unregelmäßig. Erst später trat eine Befestigung ein. Das Steigen der Farbenindustrieaktien veranlaßte eine Befestigung der chemischen Werte. Chemisch Heyden gewannen etwa 3 Prozent. Von Elektrizitätsaktien setzten Lahmeyer 2½ Prozent höher ein, die übrigen Papiere konnten ihren Kursstand gut behaupten. Maschinenfabrikaktien stellten sich vorwiegend etwas höher. Orenstein & Koppel um 3½ Prozent. Von den Werten des Spritkonzerns zogen Kahlbaum etwas an. Bankaktien sowie deutsche Fonds änderten sich bei geringfügigen Umsätzen nicht nennenswert. Wertbeständige deutsche Anleihen und Vorkriegspfandbriefe schwankten nur unbedeutend. Die Zinssätze waren unverändert, 4 bis 6 Prozent für Tagesgeld und 5½ bis 6½ Prozent für Monatsgeld. Am Devisenmarkte erfuhren die italienische und polnische Valuta einen ziemlich erheblichen Rückschlag.

(Telegraphish übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 14. 5. G. | 14. 5. Br. | 12. 5. G. | 12. 5. Br. |
| Buenos-Aires. .1 Peso | 1,690 | 1,694 | 1,683 | 1,687 |
| Japan . . . . . 1 Yen | 1,982 | 1,986 | 1,972 | 1,976 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 2,185 | 2,195 | 2,185 | 2,195 |
| London . . . 1 Pfd. St. | 20,392 | 20,444 | 20,394 | 20,446 |
| Newyork . . .1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro .1 Milr. | 0,610 | 0,612 | 0,607 | 0,609 |
| Amsterdam .100 Guld. | 168,71 | 169,13 | 168,71 | 169,13 |
| Brüssel. . . . . 100 Fr. | 12,93 | 12,97 | 13,06 | 13,10 |
| Oslo . . . . . .100 Kron. | 90,74 | 90,96 | 90,64 | 90,86 |
| Danzig. . 100 Gulden | 80,86 | 81,06 | 80,87 | 81,07 |
| Helsingfors . 100 fin. M. | 10,547 | 10,587 | 10,55 | 10,59 |
| Italien . . . . .100 Lire | 15,12 | 15,16 | 16,66 | 16,70 |
| Jugoslavien . 100 Din. | 7,407 | 7,427 | 7,40 | 7,42 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 109,96 | 110,24 | 109,81 | 110,09 |
| Lissabon . 100 Escudo | 21,395 | 21,445 | 21,395 | 21,445 |
| Paris. . . . . .100 Fr. | 13,02 | 13,08 | 13,'5 | 13,21 |
| Prag . . . . . .100 Kr. | 12,417 | 12,457 | 12,418 | 12,458 |
| Schweiz . . . . .100 Fr. | 81,13 | 81,33 | 81,13 | 81,33 |
| Sofia . . . . 100 Lewa | 3,035 | 3,045 | 3,044 | 3,054 |
| Spanien .100 Peseten | 60,87 | 60,83 | 60,47 | 60,63 |
| Stockholm .100 Kron. | 112,21 | 112,49 | 112,24 | 112,52 |
| Budapest . .100000 Kr. | 5,855 | 5,875 | 5,86 | 5,88 |
| Wien. . . . 100 Schill. | 59,22 | 59,36 | 59,21 | 59,35 |
| Athen . 100 Drachmen | 5,24 | 5,26 | 5,24 | 5,26 |
| Kanada . . . . . | 4,198 | 4,208 | 4,199 | 4,209 |
| Uruguay . . . . . | 4,315 | 4,325 | 4,325 | 4,335 |

## Berliner Kurs-Depesche

| | 14. 5. | 12. 5. |
|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichssch. I . . . . . | — | — |
| 5% „ „ II . . . . . | — | — |
| 4½% „ „ IV—V. . . . | — | 0,325 |
| 4½% „ „ VI—IX . . . | 0,3225 | 0,325 |
| 4½% „ „ fällig 1924. | 0,3225 | 0,325 |
| 5% Deutsche Reichsanleihe . . . | 0,365 | 0,365 |
| 4% „ „ . . | 0,3425 | 0,3475 |
| 3½% „ „ . . | 0,3425 | 0,3525 |
| 3% „ „ . . | 0,46 | 0,4475 |
| 4% Preußische Konsols. . . . . | 0,35 | 0,355 |
| 3½% „ „ . . . . . | 0,355 | 0,3525 |
| 3% „ „ . . . . . | 0,385 | 0,395 |
| 4% Ostpr. Provinz. Obligationen | 14,3 | — |
| 3½% „ „ „ | 14,3 | — |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe. . . . . | 14,9 | 14,8 |
| 3½% „ „ . . . . . | 14,9 | 14,8 |
| Hamburg Amerika . . . . . | 128,0 | 123,75 |
| Nordd. Lloyd. . . . . | 124,75 | 120,5 |
| Berliner Handels-Gesellsch. . . . | 146,5 | 147,0 |
| Comm. und Privatbank . . . . . | 105,0 | 105,0 |
| Darmstädter Bank . . . . . | 124,0 | 124,0 |
| Deutsche Bank. . . . . | 122,0 | 122,0 |
| Diskonto-Komm. . . . . | 119,0 | 119,37 |
| Dresdner Bank . . . . . | 108,0 | 108,0 |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe . | 85,5 | 85,0 |
| Reichsbank . . . . . | 138 875 | 138,875 |
| A. E. G. . . . . | 106,25 | 107,0 |
| Berliner Holzkontor . . . . . | 57,0 | 57,0 |
| Aschaffenburg . . . . . | 86,25 | 86,5 |
| Daimler-Motoren. . . . . | 60,0 | 60,5 |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . | 92,875 | 94,0 |
| Gelsenkircher Bergwerk . . . . | 95,25 | 97,125 |
| Ges. für elektr Unt. Goldkur. . . | 146,5 | 145,25 |
| Hirsch Kupfer . . . . . | 86,5 | 86,5 |
| Königsberger Lagerhaus . . . . . | 47,0 | 48,0 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf . . . . . | 49,0 | 49,0 |
| Rhein. Stahlwerke . . . . . | 90,625 | 90,625 |
| Rütgers werke . . . . . | 73,0 | 70,5 |
| Union Fabr. chem. Produkte . . | 47,5 | 48,0 |
| Zellstoff Waldhof . . . . . | 126,25 | 125,25 |
| Türk. 400 Fr Loose . . . . . | 20,5 | — |

**Berliner Ostdevisen** am 14. Mai. (Tel.) Warschau — Geld, — Brief. Kattowitz — Geld, — Brief. Bukarest 1,545 Geld, 1,565 Brief. Riga 80,75 Geld, 81,15 Brief. Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief. Kowno 41,295 Geld, 41,505 Brief. Posen — Geld, — Brief. Noten: Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief. Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief. Kowno — Geld, — Brief.

**Danziger Devisen** am 14. Mai. (Tel.) Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. Auf Beschluß des Börsenkomitees fand heute keine Notierung der Sloty-Währung statt.

## Berliner Produktenbericht

**Berlin,** 14. Mai. (Funkspruch.)

Die argentinischen Offerten in greifbarer Ware waren etwas fester gehalten, wodurch der Weizenmarkt trotz der flauen ausländischen Terminnotierungen in den vorderen Sichten einige Festigkeit zeigte. Mai- und Juliabladung in Plata-Weizen und Manitoba-Weizen war bis zu 20 Pfennig niedriger offeriert, was auch im Manitoba-Weizen für spätere Sichten zum Ausdruck kam. Deutscher Weizen ist nur noch ganz vereinzelt angeboten und kommt kaum nach Berlin, weil die Provinzmühlen dieses Material aufnehmen. Roggen ist in Waggonware kaum offeriert, dagegen steht in Kahnware und vom Lager größeres Angebot zur Verfügung. Die Preise waren für effektive Ware und auf Lieferung 1 bis 2 Mark niedriger. Roggen- und Weizenmehl finden nur geringe Beachtung bei unverändertem Preisniveau. Vom Konsum wird nur für den allerdringendsten Bedarf gekauft. Gerste hatte weiter stilles Geschäft. Hafer lag fest.

**Amtliche Berliner Produkten-Notierungen**

**Berlin,** den 14. Mai 1926. (Tel.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 297—299 | Roggenkleie | 11,80—12,00 |
| „ pomm. | — | Raps | — |
| „ schles. | — | Rübsen | — |
| „ meckl. | — | Leinsaat | — |
| Roggen (märk.) | 176—181 | Vikt.-Erbsen | 30,00—39,00 |
| „ pomm. | — | Kl. Speise | 25,00—26,00 |
| „ westpr. | — | Futtererbsen | 20,00—25,00 |
| „ meckl. | — | Peluschken | 20,00—23,00 |
| Futtergerste | 172—185 | Ackerbohnen | 22,00—24,00 |
| Sommergerste | 191—205 | Wicken | 28,00—30,00 |
| Hafer, märk. | 197—207 | Lupinen blaue | 12,00—12,75 |
| „ pomm. | — | „ gelbe | 14,75—15,75 |
| „ westpr. | — | Seradella alte | — |
| „ meckl. | — | Seradella neu | 34,00—38,00 |
| Mais loko Berlin | — | Rapskuchen | 13,75—14,00 |
| Waggonfr. Hamb. | — | Leinkuchen | 18,00—18,50 |
| Weizenmehl | 36,75—39,50 | Trockenschnitzel | 9,80—10,10 |
| Roggenmehl | 25,00—26,50 | Soya-Schrot | 19,20—19,50 |
| Maismehl | — | Torfmelasse | — |
| Weizenkleie | 11,00—11,25 | Kartoffelflocken | 15,60—16,00 |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste ruhig, bei Hafer fester, bei Weizenmehl und Roggenmehl still, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 14. Mai. (Tel.) Zufuhr: 10 inländische Waggons, davon 4 Roggen, 2 Hafer, 1 Gerste, 2 Wicken, 1 Leinkuchen, und 9 ausländische Waggons, davon 1 Hafer, 2 Bohnen, 4 Wicken und 2 Mais; amtlich: Roggen schwächer 9,20, Hafer 10,30—10,40, hochfein 11, Viktoriaerbsen mit Käfern 9,50; nichtamtlich: Viktoriaerbsen 13 transito; grüne Erbsen besetzt 11,50, hochfein 14,90; außerbörslich: Weizen 13—14,75, Roggen 9 bis 9,25, Hafer 10—10,50, hochfein 11, Gerste 9—10 Mark. Tendenz: matt.

**Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 14. Mai 1926**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Ostpr. Pfandbr. . | 15,0 | Brauerei Ponarth . . | — |
| 3½% Ostpr. Pfandbr. | 15,0 | Brauerei Rastenburg | — |
| 3% Ostpr. Pfandbr. . | 15,0 | Brauerei Tilsit . . . . | 42 |
| 4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105 | — | Brauer. Schönbusch | — |
| | | Ver. Gumb. Brauer. . | — |
| 4½% Teilsch. Versch. | | Hartungsche Zeitung | 0,45 |
| Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Pinnauer Mühlen . | — |
| Ermländische Bank | — | Insterb. Spinnerei . . | — |
| Königsberger Bank. | — | Ostd. Hefewerke. . . | 0,35 |
| Ostbank . . . . . | — | Ostd. Maschinenfabr. | |
| Brauerei Bergschlöß. | — | Wermke. . . . . | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 65 | Union-Gießerei . . . | — |
| dto Vorzugsaktien | — | Carl Petereit . . . . . | — |

## Wetterwarte

**Wettervorausage** für Sonnabend, den 15. Mai:

Nordsee und westliche Ostsee auffrischende westliche, mittlere und östliche Ostsee mässige südwestliche Winde, Regenschauer.

**Temperaturen in Memel** am 14. Mai:

6 Uhr: + 12,5, 8 Uhr: + 15,2, 10 Uhr: + 15,0, 12 Uhr: + 11,0

**Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Freistag, den 14. Mai, 8 Uhr morgens.

**Uebersicht der Witterung:** Tief 752, Skagen Tief 750 Nordcap ostwärts ziehend. Deutsche Küste Nordsee frische Nordwest-, Ostsee mässige Südwestwinde Regenschauer.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|---|---|---|---|---|---|
| Skudenaes. . . | 752,8 | N. 6 | bed. | + 6 | leicht bew. |
| Bülk . . . . . | 756,8 | SW. 4 | heiter | +10 | mäßig bew. |
| Swinemünde . | 758,7 | S. 1 | bed. | +13 | sehr ruhig |
| Rügenwaldermünde . . . . | 759,2 | SW. 2 | „ | +13 | ruhig |
| Memel . . . . | 759,8 | S. 3 | „ | +13 | „ |
| Skagen . . . . | 752,7 | SSW. 4 | wolkig | + 8 | leicht bew. |
| Kopenhagen. . | 758,2 | SSW. 3 | halbbd | +11 | ruhig |
| Wisby. . . . . | | | | | |
| Stockholm. . . | | | | | |

## Memeler Schiffsnachrichten

**Eingekommen**

| Nr. | Mai | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 238 | 12 | Kinne SD. (Andersson) | Rotterdam | Eisen | Ed. Krause |
| 239 | 13 | Teutonia SD. (Witt) | Danzig | leer | Ed. Krause |
| 240 | | Alca M.-Schiff (Sundmann) | Smögen | Kalksteine | A. H. Schweder sky Nachf. |
| 241 | | Lilian M.-Segl. (Johanneson) | Slite | Zement | Sandelis |

**Ausgegangen**

| Nr. | Mai | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 239 | 12 | Persiwald Segl. (Prähisson) | Danzig | leer | Sandelis |
| 240 | 13 | Iris SD. (Rassmussen) | Libau | Eing. Teill. Stückgut | Fr. Johannesen |

**Pegelstand:** 0,38 m. — Wind: W. 1. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseratenund Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

**Tapetenhaus**
*
**Franz Jacubeit**
Börsenstraße 13 680
Muster von erlesenstem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

**Eine Werkstätte mit Lagerraum**
auch zur Wohnung geeignet, ist zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. dieses Blattes. |2152

Mache hiermit bekannt, daß ich das
**Fuhrgeschäft**
von **Bertuleit** übernommen habe. Uebernehme **Gepäck- und sämtlichen Warentransport,** sowie **Umzüge u. Holzanfuhr.** Insbesondere empfehle ich mich zum **Klavier- und Harmonium-Transport,** da mein Wagen leicht federnd ist, ist das Verstimmen und Beschädigen ausgeschlossen. Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. |6413
**Aukstinis, Junkerstraße 7.**

**1 Posten Kurzwaren**
für Wiederverkäufer unter Fakturenpreis abzugeben. **Schmidt,** Moltkestraße 1

**Geigenunterricht**
für junge Spieler wird erteilt |6076
**Friedrichsmarkt 18/19**
**H. Leichmann Nachf.**

Eigene |3010a
**Kaffee-Rösterei**
bietet den verehrten Hausfrauen d. Beste v. Besten zu niedrigsten Tagespreisen.

**Maggi's Fleischbrüh-Würfel**
ermöglichen es, kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und delikate Soßen herzustellen.
**Achtung auf den Namen Maggi und die rot-gelbe Packung.**

**Särge**
liefert zu den billigsten Preisen |9525
**A. Gendruschke**
Polangenstraße 32

Eine gut erhaltene
**Tombank**
billig ges. Off. u. 3269 an die Exped. d. Bl. (6898

Statt Karten.

Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Helene Maschke**

geb. **Moyseszig**

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen

**Henry Maschke** 2166

Memel, den 12. Mai 1926.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. d. Mts., präz. 3 Uhr, vom Trauerhause, Fischerstraße 12, statt.

---

**Sabbatbeginn 7,15**
**Sabbatausgang 8,50** 6402

**Schomre Schabos-Verein**

---

**Zionistische Organisation für das Memelgebiet**

Im Rahmen des von der Exekutive festgesetzten **„Monat d. Zionistischen Weltorganisation"** wird, wie in großen Versammlungen in Berlin und Stettin auch hier

**Herr R. A. Dr. Schlossberg Königsberg**

über

**Internationalismus und Nationalismus**

sprechen. [6407

Der Vortrag findet am **Sonntag, den 16. Mai,** abends 8 Uhr, in der **Aula des Luisengymnasiums,** Töpferstraße, statt. **Der Vorstand.**

---

**Evangelisations-Vorträge**

in der **großen Veranda des Schützenhauses,** gehalt. von **Dr. Geo. A. Simons-Riga,** Sup. d. Bischöfl. Meth.-Kirche und Pastor **Soete**

**am Sonnabend, d. 15. Mai, 8 Uhr abends und Sonntag, d. 16. Mai, 2 Uhr nachm.**

Reichslieder bitte mitzubringen.

6414] **Eintritt frei.**

---

**CENTRAL-CAFÉ**

**Sonnabend, d. 15. Mai 1926**

**KONZERT**

Solo-Einlagen mit Membran-Geige ab 10 Uhr

**JAZZBAND**

mit Membran-Geige und Saxophon

*

Verlängerte Polizeistunde 6404

---

**Gesellschaftshaus**

**Sonnabend und Sonntag ab 8 Uhr**

**großer Tanz** 6336

---

**Am Sonnabend, den 15. Mai 1926**

6432] veranstaltet der

**Rasensport-Verein Memel**

bei **Pfeiffenbrück,** Waldschlößchen, ein

**Frühlings-Fest**

**Theateraufführungen. Verlosung. Tanz**

**Jazz-Band-Kapelle**

Anfang 8 Uhr Ende 4 Uhr

**Der Festausschuß**

---

**Spazierfahrt nach Schwarzort mit D. „Trude"**

**zum Ansegeln des Memeler Segel-Vereins**

**am Sonntag, den 16. Mai 1926**

Abfahrt ab **Memel** (Karlsbrücke) 9 Uhr vorm., außerdem noch einmal 1 Uhr mittags

Ermäßigter Fahrpreis: Retourkarte **3** Lit

**Ostdeutsche Dampfschiffahrt**

**G. m. b. H., Tilsit** [2151

**Expedition in Memel**

**Robert Meyhoefer, G. m. b. H.**

---

Sonnabend **Tanz** Jazz-Band-Kapelle **Kaiser Schmelz**

6430

---

**Geschäftseröffnung**

Meinen werten Kunden sowie einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Sattlerstraße 5** ein

**Fleisch- und Wurstwarengeschäft**

eröffne. Gute Ware und reelle Bedienung sollen stets mein höchstes Prinzip sein.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll 6393

**Hans Lippke**

---

Am **Sonntag, den 16. Mai** [6416

**Anrudern**

Einteilung der Mannschaften um 9,30 Uhr vormittags.

Abends 8 Uhr **gemütliches Beisammensein mit Damen** i. Bootshaus

**Der Vorstand.**

---

**Schuh- und Stiefel-Reparaturen**

werden schnell u. billig ausgeführt [6385

**Polangenstraße 9.**

---

**Ein Kind**

w. in Pflege genommen. Zu erfragen bei (6397

Fr. Baar, Gr. Sandstr. 6

---

**Autovermietung**

**Telephon 1034**

**Franz Schacht**

Veitstraße 35.

---

**Autovermietung**

Tel. 127

**Alfred Wilson**

Alte Sorgenstr. 2 a.. 6176]

---

**Auto-Vermietung**

Telephon 653

**Dörr & Kasperait.**

---

**Autovermietung**

offene u. geschl. Wagen

**J. Meikis**

Simon-Dach-Straße 7

**Tel. 450** (6392

---

**Autovermietung**

Tel. 166

**M. Girnus**

Baderstraße 7.

---

**Autovermietung**

Telephon 200

**Kombartsky**

Bommelsvitte 111.

---

**Auto-Vermietung** 6340

**Telephon 1050**

Tag- und Nachtfahrten

**Franz Mett**

Libauer Straße 37.

---

**Auto-vermietung**

**offene u. geschloss. Wagen**

**Telephon 730**

**Otto Zoeke**

Libauer Straße 37 b

---

**Tapeten**

nur bei

**P + K + C**

Pierach Kundt & Co

---

**Weinsteinsäure**

chem. rein, bleifrei, empfiehlt für Wiederverkäufer, Bonbon- u. Limonadenfabriken immer stets frisch (2148

**Sanitäts-Drogerie**

**Drogen-Spezial-Geschäft.**

---

**Särge**

**Pierach Kundt & Co., Memel**

Teleph. 115, 233

---

**Leibniz- und Duve (Albert)-Keks**

eingetroffen. [2157

**Albert Hiehle**

Fischerstraße 9/10

Telephon 130

---

**Geldschrank**

**Möbel und Wirtschaftssachen** zu verkaufen [6422

**Alexanderstr. 13, 1 Tr. l**

---

Besser und billiger ist in jedem Falle der

**Original-Pan-Separator**

Neues Modell mit Stufeneinsatz und Präzisions-Rahmregulierung.

**Die wirtschaftlichste Milchzentrifuge!**

Lieferung auf Wunsch gegen kleine Teilzahlungen, welche bequem aus den Mehreinnahmen der Milchwirtschaft bezahlt werden können.

**Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit.**

**Milchzentrifugen-Fabrik**

Verkauf in Tilsit **nur:** Stolbecker Straße 1, Ecke Anger!

---

**Kammer-Lichtspiele**

**Freitag und folgende Tage ab 5 und 3/48 Uhr**

Der Publikums-Schlager der Saison

**Rosen aus dem Süden**

mit

**Henny Porten**

Angelo Ferrari, Wilhelm Bender Hilde Wörner, Robert Scholz usw.

Die Presse: . . diese Minuten vergisst man nicht . . stärkster Applaus . . . das Publikum überschüttete den Film mit Beifall. Regietechnisch der beste deutsche Film, der seit Jahresbeginn herauskam

Der Film in

**Natur-Farben**

**Tropen-Pracht**

auf der Wunder-Insel 644

**BALI**

die grosse Ueberraschung

Im Beiprogramm:

**Felix der Kater, Terra-Woche Fix und Fax usw. usw.**

**Kapelle A. Krawetz**

---

**Memeler Volksverein**

**Sonntag, den 16. Mai d. Js.**

nachmittags **5** Uhr

**ordentliche**

**Haupt-Versammlung**

im **Wohlfahrtsgebäude**

**Tagesordnung:**

1. Berichte
2. Wahlen 2165
3. Aenderung der Satzungen, besonders Erhöhung des Sterbegeldes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein vollzähliges Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

Eine Stunde vorher **Vorstandssitzung**

---

**Süderspitze**

eröffnet [2170

**Sonntag, den 16. Mai**

---

**Bekanntmachung**

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Beschäftigung **von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern** im Handlungsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. am **letzten Sonntag vor Pfingsten,** in diesem Jahre also am **16. Mai** von 8-10 Uhr vorm. und von 12-2 Uhr nachm. gestattet ist.

Memel, den 12. Mai 1926. [2160

**Die Stadtpolizei-Verwaltung.**

---

**Bekanntmachung**

Das **Standesamt** ist am **Sonnabend, den 15. d. Mts. geschlossen.**

Anmeldungen von Totgeburten u. Sterbefällen werden jedoch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Memel, den 15. Mai 1926.

**Der Magistrat.**

---

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

**Am 22. März d. Js.** ist in der 4 Kilometer von Memel entfernten Ortschaft Schaulen ein Hund getötet, bei dem kreistierärztlich Tollwutverdacht festgestellt ist.

Es wird daher gemäß § 114 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Viehseuchengesetz vom 1. Mai 1912 die Hundesperre für den Stadtkreis Memel und zwar bis zum 22. Juni 1926 einschließlich, angeordnet. Die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk befindlichen Hunde hat zu erfolgen. Der Festlegung gleich zu erachten ist das Führen der mit einem sicheren Halsband versehenen Hunde an einer nicht über 1 Meter langen festen Leine. Der Einsperrung gleich ist das Halten von Hunden auf Hofräumen, bei denen die Gewähr völliger Abgeschlossenheit nach außen gegeben ist.

Der § 63 der Straßenpolizei-Verordnung für die Stadt Memel wird hierdurch nicht berührt, insbesondere sind danach bissige Hunde aller Art dem Maulkorbzwang unterworfen. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtkreis ist nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit entsprechender Geldstrafe bestraft.

Memel, den 12. Mai 1926. [2158

**Die Stadtpolizei-Verwaltung**

**Schulz**

---

**Suche besseres Mädchen**

mit Kochkenntnissen per sofort. Zu melden Freitag und Sonnabend, 5—7 Uhr. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [6391

---

**Schäferhund-Ausstellung**

**Sonntag, den 16. Mai, ab 8 Uhr**

**Polizeihundvorführungen**

**ab 2 Uhr** 2171

im Gartengelände des Etablissements

**Waldschlößchen**

Eintritt 1.— Lit.

**Verein f. deutsche Schäferhunde O. G. Memel**

---

**Der Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts wird **weiter fortgesetzt** und gebe auf **sämtliche Waren**

**20%**

**Sortiments-Geschäft J. Preßmann**

---

**Ergebnis**

**der Milchuntersuchung vom 7. Mai 1926**

| Lfd. Nr. | Name | Wohnort | Fettgehalt % | Spezif. Gewicht | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Gutsbesitzer Lorenz | Wilkieten | 2,40 | 1,0300 | Morgenmilch |
| 2. | Gutsbesitzer Redweit | Wilkieten | 2,85 | 1,0295 | Morgenmilch Bodensatz |
| 3. | Besitzer Lumpreitsch | Corallischken | 2,15 | 1,0285 | Morgenmilch |
| 4. | Gutsbesitzer Lorenz | Wilkieten | 2,60 | 1,0280 | Abendmilch |
| 5. | Gutsbesitzer Kurschus | Hoheuflur | 2,80 | 1,0285 | Morgenmilch |
| 6. | Gutsbesitzer Stuhlert | Lingen | 3,30 | 1,0280 | Morgenmilch |

Vorstehendes Ergebnis geben wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70% betragen muß.

Memel, den 11. Mai 1926. [2159

**Die Stadtpolizei-Verwaltung.**

---

**Nutzen Sie diese Kaufgelegenheit aus**

Bis zum Pfingstfeste haben wir unsere stadtbekannnt billigen Preise für **Knaben-, Burschen-, Herren-Anzüge sowie Hosen, Jacken, Hemden u. a. Artikel bedeutend ermäßigt. Anzüge** in allen Qualitäten und Preislagen in großer Auswahl

**Eigene Fabrikation**

**C. Wabulat & Co. Nachf., Neue Straße** 6410

---

Neu eingetroffen

**Elegante farbige Schuhwaren**

**zu billigen Preisen** zeigen unsere Fenster

**Damen-Spangenschuhe** in blond, beige, grau bordeaux, Eidechs, schwarz und braunem Chevreau von Lit . . . . **38— an**

**Herren-Halbschuhe** braun und schwarz, mit und ohne Einsatz, neueste Modelle, auch mit Parasohle in schwarz von Lit **35— an**

**Dorndorf-Schuhe Verkaufsstelle**

**Börsenstraße** 6406

---

**Freiwillige Versteigerung**

Am **Montag, den 17. Mai,** vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem **Hofe der städt. Feuerwehr,** Polangenstraße [6405

**einen Personenkraftwagen**

Sechsitzer, Marke Opel, mit 24 PS.-Motor, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Gronau,** Gerichtsvollzieher kr. A., Memel.

---

**Zwangsversteigerung**

Am **Montag, den 17. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr, werde ich den [6412

**Zeitungskiosk**

(Alexanderplatz) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

**Anskohl,** Gerichtsvollzieher.

---

**Nachlaß-Auktion**

am **Sonnabend, den 15. Mai, Börsenstraße 5,** im Laden, von 10 Uhr an, über: **Waschtisch, Stühle, Glashängeschrank, Tisch, Eisschrank, Kupfer- u. Zinnsachen, Gardinenstangen** rc.

6415 **Bechdoldt**

---

**Sommerüberzieher u. blaue Hose** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. **3266** an d. Exp. d. Bl. [6389

---

Gebrauchtes

**Damenrad**

sucht zu kaufen 6386

**Kauschus**

Barbierstraße 6—9

---

Gut erhaltenes

**Damen-Fahrrad**

z. kaufen ges. Off. u. **3268** an die Exp. d. Bl. (6400

---

**Sofort zu kaufen gesucht** 2 ält., kräftige **Arbeitspferde** Off. mit Preisangabe unter **3270** an die Exp. d. Bl. erb. [6421

---

**Eine Milchzentrifuge**

Marke Ceres C 3, mittelgroß, neu

**ein Kronleuchter**

(Petroleum)

sehr schön, billig zu verkaufen bei [6281

**H. Gedicks**

Contre-Escarpe 8 a.

---

**Zwangsversteigerung**

Das in Memel, Schleweisstraße 7, in den ungetrennten Hofräumen belegene, im Grundbuche von Memel, Band 52, Blatt 1479 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

a) der Witwe **Klara Fleischhack,** geb. Hoffmann, in Memel,
b) des Fräuleins **Margarete Fleischhack** in Weblau,
c) der Frau **Gertrud Schütz,** geb. Fleischhack, in Memel,
d) der Frau **Anna Gröhn,** geb. Fleischhack, in Herzfelde bei Berlin

in ungeteilter Erbengemeinschaft eingetragene Grundstück soll zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am

**3. Juli 1926**

vormittags 9 Uhr

im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes gerichtlich versteigert werden.

**Grundstücksbeschreibung:** Wohnhaus und Hofwohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Holzstall mit Abtritt; Grundsteuermutterrolle Art. 132, Gebäudesteuerrolle 1136 jährliche Gebäudesteuer 69 Lit.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1926 in das Grundbuch eingetragen.

**Rechte, die bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigt werden sollen, sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen,** widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Memel, den 7. Mai 1926.

**Amtsgericht**

gez. **Ernst.** [2155

---

**Leicht-Motorrad**

4takt mit Leerlauf u. 2 Gängen, sehr gut in Ordnung, spottbillig zu verkaufen. Wo? s. die Exp. d. Bl. [6427

---

Ein guterhaltenes

**Herrenfahrrad**

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **3271** a. d. Exp. d. Bl. [6428

---

**Geschäftsgrundstück**

konkurrenzlos, in einem Kirchdorf gelegen, ist alters- u. krankheitshalber zu verk. Nur kapitalkräftige Käufer kommen in Frage. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [6316

---

Zirka 12 Morgen

**Ackerland**

mit **Wiese** nebst einem Stück **besät. Roggen** (nahe an der Stadt u. Schmelz gelegen) von sofort zu vergeben. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [6423

---

Größeres Quantum **reinen** (6399

**Kirschsaft**

nur mit Zucker eingegärt ohne Zusatz von Säure z. kaufen gesucht. Offerten an

**Wolff & Engelmann**

Libauer Straße 28.

---

**Apollo**

**Sonnabend, ab 5 und 3/48 Uhr**

**Doppelprogramm**

der neue große deutsche Film:

**Freies Volk**

**„Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag"**

(Goethe)

8 Akte, Regie Martin Berger

**In den Hauptrollen:**

**Mathilde Sußin, Camilla Spira, Ed. v. Winterstein, Mathias Wiemann, Dr. Manning, Hugo Döblin, Emerich Hanns Martin Herzberg, Robert Leffler, Anton Pointner, Paul Rehkopf, G. H. Schnell Elsa Wagner**

Eine trotzige Liebesgeschichte geht durch diesen mutigen Film mit seiner brennend-aktuellen Handlung, die ausklingt in einen grandiosen Friedensappell an die Menschheit. Ein Film, anregend u. unterhaltend.

**Bilder von einem zukünftigen Weltkrieg. Flugzeuge die Gasbomben abwerfen, alles vernichtend. — Da bleibt der Atem weg.**

Als zweiten Großfilm:

**Achtung! Lawine**

eine ganz tolle Sache 6 Akte

**Musik W. Ludewigs**

---

**Memeler Bank für Handel und Gewerbe**

Akt.-Ges.

**Zur ordentlichen General-Versammlung**

**am 8. Juni 1926** vormittags **11** Uhr im Sitzungssaale des Bankgebäudes Marktstraße 44/45 werden die Aktionäre der Gesellschaft einladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das verflossene Geschäftsjahr. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. [2172
3. Satzungsänderung: Den Vorstand betr. (§ 12)
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, der gemäß § 27 der Satzungen bis zum 2. Juni 1926 seine Aktien

a) bei der Gesellschaftskasse in Memel
b) bei der Ostbank für Handel und Gewerbe Berlin/Königsberg i. Pr. oder deren Niederlassungen
c) bei der Heydekruger Bank für Handel und Gewerbe **Treger Papendick & Co.,** Heydekrug
d) bei der Litauischen Kommerz-Bank, Kowno
e) bei einem Notar des Memelgebiets

hinterlegt hat und den Nachweis der rechtzeitigen und noch andauernden Hinterlegung spätestens beim Beginn der Generalversammlung beibringt.

Memel, den 12. Mai 1926.

**Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.**

**Der Aufsichtsrat**

**Alfred Ehmer,** Vorsitzender

---

**Der Herr**

kauft seinen **eleg. Halbschuh** in neuesten Modellen zu billigsten Preisen bei

**W. Loerges Nachf.,** Polangenstraße 22

6408] **Schuhkeller Theaterplatz.**

---

2156

Geräucherten

**Stör-Kaviar**

empfiehlt

**F. Suhr,** Fischräucherei

---

**Einen Posten Herrschnürstiefel** tadellose Verarbeitung, Paar [6409

**21 50**

**W. Loerges Nachf., Schuhkeller**

Theaterplatz

---

Eine

**Speicher-Winde**

gebraucht, preiswert zu haben [2153

**Otto Teicke**

**Installationsgeschäft,** Grüne Straße 8

---

**Kaufen laufend**

**1/1 und 1/2 Portwein-, Rotwein-, Sauternes-, Cognacflaschen.** [6262

**Kalaschnikoffsche Likörfabrik G. m. b. H.**

Turnplatz 3

---

**Tüchtiger, jüngerer Konditorgehilfe**

von sofort gesucht. Gefl. Offert. unt. **3272** an die Exp. d. Bl. [6424

---

**Baltischer Hof** 6390

sucht für seine **erste Hotelwirtin** von sofort

**tüchtige, selbständige Vertretung.**